

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Redaktions-Bureau
verantw. für den
Inhalt des Blattes
die Redaktion
Kiepsch & Reichardt
Dresden
Telegraphische
Anstalt
Dresden
Kiepsch & Reichardt
Dresden

Anzeigen-Tarif.
Kleinanzeigen bis 100
Zeilen bis 100
Wochen bis 100
Monate bis 100
Jahre bis 100
...
Kleinanzeigen bis 100
Zeilen bis 100
Wochen bis 100
Monate bis 100
Jahre bis 100

Telegraphische Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 - 2096 - 3601.

Braut-Seide

alle modernen Gewebe

Seidenhaus
Carl Schneider
Altmarkt 8.

Hauptgeschäftshelle:
Markenstraße 38/40.

„Raumkunst“
Dresden-A., Viktoriastraße 5/7
Billige Brautausstattungen.

Dresdner
Feldschlösschen-Lager
bleibt unübertroffen!

Cornpflaster zur gründlichen Beseitigung von
Hühneraugen, Hornhaut, Warzen usw. 50 Pfennig.
Versand nach auswärts.
Königl. Hofapotheke, Dresden-A., Georgentor.

Lederwaren · Reise-Artikel

Weitgehendste Auswahl in Gebrauchs- und Luxus-Lederwaren.
Versand nach auswärts. — Katalog kostenlos.

Adolf Näter

Größtes Lederwaren-Spezialgeschäft
26 Prager Strasse 26.

Für eilige Leser.

Unmöglichkeit der Witterung: Bevölkerungszunahme, keine Temperaturänderung.

Der Aufenthalt des englischen Königs paares in Berlin wird, nach einer offiziellen Meldung, vom 22. bis 27. Mai dauern.

Der österreichische Ministerpräsident Graf Stürgkh erklärte sich bereit, am Dienstag im Abgeordnetenhaus Mittellungen über die auswärtige Lage zu machen.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus wurden verschiedene Interpellationen eingebracht, in denen die Entlassung der Reservisten gefordert wird.

Der Ausnahmezustand in Bosnien und der Herzegowina wurde am Donnerstag aufgehoben.

In Belgrad erwartet man einen plötzlichen Ueberfall Alt- oder Neu-Serbiens durch bulgarische Truppen; die ganze serbische Grenze gegen Ungarn ist stark besetzt.

In der französischen Kammer begann gestern die Aussprache über den Regierungsbefehl, den am 1. Oktober zu entlassenden Jahrgang unter den Waffen zurückzubehalten.

Der Chef des Generalstabes der französischen Marine wird dieser Tage in Russland zur Besichtigung von Kronstadt und Reval erwartet.

Zwischen Russland und China ist, nach einer englischen Zeitungsmeldung, ein sehr wichtiges Abkommen über die Autonomie der Mongolei zustande gekommen.

Zwei Fragen zur Liquidation des Balkankrieges.

Nach ist der Balkankrieg formell nicht abgeschlossen, und schon drängen sich aus dem großen Komplex der noch zu erledigenden Orientfragen einzelne in den Vordergrund, die dringend der Lösung harren. Es sind das Fragen, die nicht nur die am Balkankrieg unmittelbar beteiligt gebliebenen Mächte, sondern einzelne Großmächte oder die beiden Mächtegruppen insgesamt betreffen und daher vom internationalen Gesichtspunkte aus eine Regelung verlangen, nämlich die Frage der Ordnung der aus dem Balkankrieg erwachsenen finanziellen Angelegenheiten und die zukünftige Gestaltung Albanien's.

Die finanziellen Angelegenheiten der Balkanstaaten sollen bekanntlich auf der am 20. Mai in Paris zusammen tretenden internationalen Finanzkonferenz geordnet werden. Es wird das eine heisse, mühselige Arbeit werden, denn die Interessen der Mächte kollidieren auf diesem heissen Gebiete ganz außerordentlich miteinander. Es wird daher der angespanntesten Aufmerksamkeit und der größten Mäßigung auf allen Seiten bedürfen, um einen internationalen Konflikt zu vermeiden, um den Interessengegensatz in Frieden zu lösen. Am meisten sind Deutschland und Frankreich an der Regelung dieser Materie interessiert, und es ist daher für die deutschen Interessen kein günstiges Omen, daß Paris als Tagungs- und Konferenzort der Finanzgrößen aller Länder erwählt ist, wo neben allem anderen noch der verderbliche Einfluß des Wohlstandes sich geltend machen wird. Hinter den Finanzfragen bergen sich eminent wirtschaftliche und auch politische Fragen. Ein ausgesprochener Sieg der einen oder der anderen der beiden nächst interessierten Mächte würde zweifellos lebhaftest Bestimmung auf der anderen Seite auslösen, da keine Macht eine wesentliche Schwächung ihres Interessengebietes auf dem Balkan und in der Türkei und eine Verminderung ihrer Einflusssphäre geduldig hinnehmen kann. Hier gilt es daher, unter allen Umständen einen Ausgleich zu finden.

Deutschlands Interessen sind vor allem in der asiatischen Türkei begründet. Keine andere Macht kann in Anatolien und Mesopotamien gleich starke wirtschaftliche Interessen nachweisen. Es ist bekannt, daß dort große deutsche Kapitalien angelegt sind und daß deutscher Fleiß und deutsche Unternehmungskraft jene der Kultur bisher noch kaum erschlossenen Gebiete zahllos vorwärts gebracht haben. Weitere Kapitalien sind notwendig, um das so glücklich begonnene Werk zum guten Ende zu führen. Zur Sicherung dieser enormen Anlagen braucht Deutsch-

land eine starke, leistungsfähige und zahlungsfähige Türkei. Es ist daher für uns ein Gebot der Selbsterhaltung, ebensowohl die Türkei wirtschaftlich und finanziell stark zu machen, als die politische Zerstückelung durch Abtrennung armenischer, syrischer und arabischer Landes- teile zu verhindern. Dieses Ziel aber kann Deutschland nicht erreichen, wenn den Balkanstaaten eine erhebliche Kriegsschadigung von den Mächten zugebilligt oder aber eine prozentuale Uebernahme der türkischen Staatsschuld durch die Verbündeten, die dem Verhältnis der erworbenen Gebiete nicht entspräche, ausgeschlossen wird. Im ersten Falle würde die Türkei zu einem Ader- lah verurteilt, unter dessen Schwere sie finanziell zu- sammenbrechen müßte, im zweiten würde ihr eine Schuldenlast zugemutet, deren Tragung kein billiger denkender Mensch dem erschöpften Staate anmuten kann, weil sie die Genesung des „kranken Mannes“ endgültig verhindern würde.

Frankreichs Interessen dagegen sind auf eine Konsolidierung und Erstarkung der Balkanstaaten gerichtet, weil die Gelder der französischen Steuerzahler und Großbanken in ganz erheblichem Maße in den Balkan- staaten investiert und noch während des Krieges den Kassen dieser Staaten unter der Hand in beträchtlichem Umfange zugeflossen sind. Die französische Regierung hat, namentlich zu der Zeit, als Poincaré noch Außenminister war, die Befreiungen der Großbanken unterstützt und ihnen Konzessionen, Eisenbahnbauten in Mazedonien, Flugregulierungen in Montenegro, im Wardar- und Maritsa-Tal und Hafensbauten in Kowalla und anderen Hafenstädten gesichert. Dadurch erklärt es sich auch, daß die öffentliche Meinung und Regierung in Frankreich von Beginn des Balkankrieges an zumeist auf Seiten der Balkanstaaten standen. So viel Kapital will nun nicht umsonst angelegt oder versprochen sein. Also wird man in Frankreich danach streben, die Kassen der Balkanstaaten durch Zuhilfenahme einer möglichst hohen Kriegsschadigung aufzufüllen oder ihnen Zahlungen, die durch Ueber- nahme eines Teiles der türkischen Staatsschuld notwendig werden könnten, zu ersparen. Es wird nicht leicht sein, diese Interessengegensätze zu überbrücken, und die deutsche Diplomatie wird allen Einsatz aufbieten müssen, damit die deutsche Regierung und das deutsche Volk mit Ehren aus dem Wettbewerbs hervorgehen können.

Aber noch andere Gefahren bedrängen den internationalen Frieden und die Ruhe Europas. Das verwickelte albanische Problem hat zwar durch die Fest- setzung der Unabhängigkeit dieses Landes und die Ueber- gabe Statutus an die internationale Beziehung seine schärfsten Spitzen verloren, aber endgültig gelöst ist es noch keineswegs. Soll die albanische Erde nicht in Zukunft zum Wetterwinkel Europas werden, sollen Ruhe und Frieden auch in Albanien und an Albanien's Grenzen einkehren, müssen die Großmächte noch andere Garantien als die bisher zur Verfügung stehenden zur endgültigen Pazifizierung schaffen. Mit der Proklamierung der Auto- nomie ist es nicht allein getan, ebensowenig mit der Fest- setzung der Grenzen, wobei übrigens, soweit Süd- albanien in Betracht kommt, noch manche Gegenstände zu lösen sind. Vor allem kommt es jetzt darauf an, Albanien nicht nur nach außen, sondern auch im Innern lebens- fähig zu machen. Die Großmächte haben seinerzeit mit aller Energie betont, daß sie vor allem ein „Lebensfähiges“ Albanien schaffen wollten. Hier heißt es daher, die Grundlagen einer gesicherten staatlichen Exi- stenz zu schaffen, geordnete Zustände im Innern herbei- zuführen. Man bedenke, daß die Albaner zwei voneinander grundverschiedene Stämme, die Nord- und die Südalbaner, sind, daß sie keine gemeinsame Umgang- und Schriftsprache haben, sondern sich mit Griechisch und Türkisch bedienen müssen, daß sie in drei sich gränzig bestehende Religionsgemeinschaften, die römisch- griechisch-katholische und die mohammedanische, ge- spalten sind, daß der Stand der Intelligenzen und Ge- sellschaften außerordentlich dünn gerät ist und daß keinerlei Gemeinschafts- und staatlches Zusammengehörig- keitsgefühl die verschiedenen Stämme verbindet, und man kann ermessen, wie schwer es sein wird, aus diesem kriegerischen, innerlich zerrissenen Hirten- und Gebirgs- volk ein modernes staatlches Gemeinwesen zu machen. Das größte Hemmnis für die Staatsbildung ist zweifellos der Unabhängigkeitsstimm der einzelnen Stämme. In einem Volke, dessen Vorfahren den byzan- tinischen Kaisern und nachher den Mamluks jahrhundert-

lang Widerstand geleistet haben, ohne jemals völlig unter- werfen zu werden, die noch bis in die jüngste Vergangen- heit einen Staat im türkischen Staate gebildet haben, sind Autorität und Ordnung mit dem Unterbegriffe der Unterordnung fast unbekannte Begriffe. Wie will man die verschiedenen Stämme, die in ihrer aristokratischen Struktur ein ausgeprägtes Sonderleben führen und sich fremd, wenn nicht gar feindselig gegenüberstehen, unter einen Hut bringen, wie will man die geistige und materielle Kultur eines Landes heben, in dem noch die Natur die herrscht und der geistliche Sinn gleich Null ist? So viel Fragen, so viel Probleme und Mittel. Nimmt man dazu den selbstfüchtigen, unzuverlässigen und grausamen Charakter der Bevölkerung, der von allen Kennern des Landes zugestanden wird, dann ist wahrlich der Zweifel jenes österreichischen Patrioten berechtigt, der Albanien sogar jede Selbständigkeits- und Entwicklungsmöglichkeit abschafft. Es gibt Balkan-Kenner, die eine Ordnung der inneren Verhältnisse Albanien's auch bei einem Aus- scheiden Schah Paschas aus der Zahl der Thronkandidaten nur von einer vorübergehenden Okkupation des Landes durch Oesterreich-Ungarn und Italien erwarten. Wegen einer solchen Okkupation erleben sich aber andere gewichtige Stimmen, die der Meinung sind, daß eine derartige Aktion die Gegenseite nur verschärfen und einen allgemeinen Aufruhr hervorrufen würde. Keine Macht der Erde kann die Albaner zwingen, ihre alte Gewohnheit des Waffentragens aufzugeben, und in diesem Moment liegt eine der Hauptaufgaben für fortwährende Revolutionen und internationale Verwicklungen. Nur ein Fürst, der über bedeutende staatsmännliche Quali- täten und über großen Anhang im Lande verfügt, könnte in dem zerklüfteten Lande Ordnung schaffen. Er müßte sich einer geradezu herkulischen Aufgabe unterziehen und könnte sich nur durch die unbedingte Unterstützung aller Großmächte behaupten. Vielleicht wäre die Herstellung einer internationalen Polizei und Gendar- merie die einzige Möglichkeit, der neuen albanischen Re- gierung Halt zu geben und Autorität zu sichern. Das Ex- periment kann aber bei dem großen Freiheitsdrang auch fehlschlagen. Das eine ist sicher: Sich selbst überlassen können die Großmächte, wollen sie nicht die Anarchie heraufbeschwören, die provisorische albanische Regierung nicht, da staatsmännische Führereigenschaften im Volke nicht vorhanden sind. Sie müssen wenigstens versuchen, den Staat lebensfähig zu machen, und sei es durch Einsetzung eines Fürsten mit diktatorischer Gewalt. Gelingt das aber nicht, dann wird der Tag kommen, an dem die Großmächte dem jungen „Staate“ selbst das Lebenslicht werden aus- blasen müssen. Die Aufteilung Albanien's unter die Balkanstaaten wird vielleicht eines der nächsten Kapitel in der grotesken Geschichte des Balkans sein.

Die Zubereitung des serbisch-bulgarischen Streites

wird am deutlichsten durch folgende Meldung aus Belgrad illustriert: Man erwartet in Belgrad einen plötzlichen Ueberfall Alt- oder Neu-Serbiens durch bul- garische Truppen. Die ganze serbische Grenze gegen Bulgarien ist hart besetzt und mit genauesten Truppen versehen. Serbien will Bulgarien lediglich ver- nünftig Angekündnisse machen. Es will seinen Anteil an der Beute in Adrianopel im Werte von etwa 42 Millionen Francs Bulgarien überlassen und von der Zerstörung der Halterhaltung jener 18 Millionen Francs, die Serbien Bulgarien während des Krieges vorgezogen hat, absehen. Von Gebietsabtretungen könne aber keine Rede sein.

Das „Neue Wien, Tagblatt“ äußert sich dazu folgender- maßen: Der Streit unter den serbischen und bulgarischen Verbündeten hat sich in den letzten Tagen derart an- geschärft, daß es zweifellos erscheint, daß von einem Pän- nische nicht mehr die Rede sein kann. Auf beiden Seiten ist in einer derartigen Weise vorgegangen worden, daß ein blutiger Konflikt unvermeidlich erscheint. Sowohl in Belgrad wie in Sofia fanden Minister- raten statt, die sich mit den kriegerischen Vorbereitungen beschäftigten, so daß aus einem Balkankrieg gegen die Türkei ein neuer Balkankrieg der eigentlichen Balkanvölker entsteht. In Sofia hat sich eine Militär- partei gebildet, die Propaganda für den Krieg und gegen Russland Stimmung macht. In Belgrad schlägt die Presse Töne an, die jegliche Aussicht auf eine friedliche Beilegung des Konflikts unmöglich erscheinen läßt.

Der Ausnahmehand in Bosnien und der Herzegowina
In am Donnerstag aufgehoben worden, da durch die Übergabe von Bosnien an das internationale Detachement die Gefahr eines Konflikts beseitigt erscheint. Bekanntlich war aus Anlaß der Einnahme von Bosnien durch die Montenegro über Bosnien und die Herzegowina als dem Nachbarn der mutmaßlichen militärischen Ereignisse am 2. Mai der Ausnahmehand verhängt worden.

Wiederholung einer türkischen Forderung vor Rauea.

In Gegenwart des Generalgouverneurs von Kreta Dragumis wurde am Mittwoch auf einer kleinen Insel vor Rauea an derselben Stelle, wo früher die türkische Forderung wehte, feierlich die griechische Fahne gehißt. Auch eine Gedenktafel erhebt sich dort zur Erinnerung an den Tag, an dem die türkische Fahne dort niedergebott wurde.

Die neuesten Meldungen lauten:

Die Zuspitzung des serbisch-bulgarischen Streites.

Berlin. Nach einem Belgrader Telegramm der „Neuen Freien Presse“ ließ die serbische Regierung der bulgarischen eine Note überreichen, in der betont wird, daß die unbedingte Einhaltung des Bündnisvertrages mit Rücksicht auf die Ergebnisse des Krieges ausgeschlossen sei und daß Serbien von den von der serbischen Armee eroberten Gebieten nichts an Bulgarien abtreten könne. (N. Ztg.)

Die Stellung des Dreibundes zur südbalkanischen Frage.

Berlin. Verschiedentlich wird berichtet, daß zwischen dem Dreibundmächten in der Frage Südbalkanien Meinungsverschiedenheiten beständen. Insbesondere wird behauptet, Deutschland unterstütze die arbeitsreichen Wünsche in der Angelegenheit einer weiteren Ausdehnung der künftigen griechischen Grenze nach Norden zu. Diesen Gerüchten liegt kein tatsächlicher Vorgang zugrunde. In Wirklichkeit sind die Dreibundmächte auch in dieser Frage durchaus einig. Deutschland und Österreich-Ungarn teilen die Auffassungen Italiens. (N. Ztg.)

Graf Stürgk's Mitteilung über die auswärtige Lage.

Wien. Im Senatskonvent des Abgeordnetenhauses, der Donnerstag mittag zusammentrat, sprach sich, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, der Ministerpräsident Graf Stürgk gegen das insbesondere von sozialdemokratischer Seite gestellte Verlangen aus, daß das Haus in eine Debatte über die auswärtige Lage eintrete. Er erklärte sich bereit, bei Einbringung des Budgetprovisoriums Mitteilungen über die auswärtige Lage zu machen. Das Budgetprovisorium soll am Dienstag eingebracht werden. Der Ministerpräsident begründete seine Stellungnahme gegen eine besondere Debatte über die auswärtigen Angelegenheiten damit, daß die Voraussetzungen, als ob man eine Debatte über die auswärtige Situation gegenüberstehe, die eine bloße retroaktive, historische Betrachtung ermächtige, unzutreffend sei, und daß eine friedliche Entwicklung der Situation, wenigstens nachhaltige Hoffnungen darauf in den Verhältnissen gegeben sei, dennoch nicht, wie verschiedene Redner behaupteten, als abgeschlossen zu betrachten sei. Unter diesen Umständen müsse das Haus den Gesichtspunkt wahren, daß die Erörterung auswärtiger Angelegenheiten, die übrigens in erster Linie den Delegationen anhebe, in einer Form erfolgen müsse, welche die Gefahr ausschließe, daß hierdurch eine Verzerrung oder Störung der weiteren gedeihlichen Entwicklung der auswärtigen Situation eintrete. Es bleibe ja dem Hause immer die Möglichkeit, im Rahmen der Debatte über das Budgetprovisorium in der Erörterung der gesamten Politik auch diese Frage zu behandeln. Dabei müsse es der Verantwortung jedes einzelnen und des gesamten Hauses überlassen bleiben, daß eine solche Erörterung nach Form und Inhalt so gelte, daß daraus eine Gefährdung für das Staatswohl nicht hervorgehe. Der Senatskonvent einigte sich dahin, die erste Lesung des Budgetprovisoriums nach dessen Einbringung sofort zu beginnen und in diese die Erörterung über die auswärtigen Angelegenheiten einzuschließen.

Die Annexion der Donau-Insel Abakaleh.

Wien. Wie die Blätter melden, wird an unterrichteter Stelle hervorgehoben, daß wegen der Annexion der Insel Abakaleh bei der geringen Bedeutung der ganzen Angelegenheit internationale Schwierigkeiten nicht entstehen würden. Der türkische Sultan hat auch nicht Protest erhoben, sondern nur erklärt, seiner vorgelegten Beschwerde darüber berichten zu wollen. Er ist zu diesem Zwecke nach Wien getreift, um dem türkischen Botschafter Bericht zu erstatten.

Eine Landesreise des türkischen Thronfolgers.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus Konstantinopel wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Es ist beschlossen worden, daß nach dem Abreise des türkischen Thronfolgers Prinz Jusuf Ibrahim, mit gleichem Gefolge eine Reise nach Kleinasien unternimmt. Der Prinz beabsichtigt, nach Antiochia, Beirut, Damaskus, Aleppo und anderen wichtigen Orten zu gehen. Die Reise bezweckt die Hebung des Ansehens der Krone. Es mehren sich die Behauptungen, die dahin gehen, daß der Sultan oder der Thronfolger einen Teil des Jahres in Damaskus verbringen.

Ein Anschlag auf Enver Bei?

Wien. (Priv.-Tel.) Aus Konstantinopel wird berichtet, daß auf Enver Bei am letzten Freitag in der Nähe von Konstantinopel aus einer Entfernung von 200 Metern aus einer Soldatengruppe geschossen worden sei. Enver Bei soll verwundet sein.

Zu den englisch-türkischen Verhandlungen.

Berlin. (Priv.-Tel.) In dem zwischen England und der Türkei seitdem abgeschlossenen Kommissionsvertrag über die „Taq. Kundsch.“, welche, enorm geschieht in dieser jüngsten Schatzung der Engländer, das auch ihnen der Reich lassen. Er stellt in dem langjährigen stillen Ringen zwischen England und Deutschland um den Endpunkt der Bagdadbahn gewissermaßen den entscheidenden Schatzung dar, der das deutsche Spiel matt setzt. Deutschland und die mit seinen Interessen eng verbundene Türkei mögen sich nun drehen und wenden, wie sie wollen, um für die Bagdadbahn einen vom britischen Einfluß freien Ausweg zum Golf zu finden — jeder Weg ist ihnen jetzt verbaut, an allen wichtigen Punkten des Niles stehen die englischen Figuren in beherrschender Stellung. Das eben abgeschlossene Kommissionsverbot sichert den Briten zunächst einmal den Bau einer Bahn von Koweit nach Haera. Damit ist, das läßt sich durch nichts erschüttern, das nunmehr britische Kommittee endgültig zum Endpunkte der Bagdadbahn im Golfe geworden. Die Türkei mag sich künftig noch so anstrengen, das — vorläufig noch — türkische Haera zu diesem Endpunkte zu entwickeln, die britische Bahn Haera-Koweit erwidert diese Hoffnungen im Keime; denn der heutige Weltverkehr fragt nicht nach politischen Grenzen und Wünschen und löst sie sich auch nicht vorzureden: er sucht sich die größten Handelsplätze aus, ohne Rücksicht auf ihre politische Zugehörigkeit, und wird somit auch den trefflichen englischen Kommissionsvertrag dem weniger guten türkischen Haera unter allen Umständen vorzulegen. Um aber auch den letzten Scheidenden türkischen Punkt noch in die Hand zu bekommen, hat England sich zu einer „Gegenleistung“ für die ihm erzielte Bahnkonzession Koweit-Haera verpflichtet: Es will selber der Türkei den Hafen von Haera — dem konkurrierenden Koweit — zu einem auswärtigen modernen Gefäßen auf eigene Kosten aus-

bauen. Mit dieser hochwillkommenen „Gegenleistung“ hat sich die Türkei gründlich über Ohr hauen lassen; denn sie besagt nichts mehr und nichts weniger, als daß auch Haera künftig ein nominell zum türkischen Reiche gehöriger, in Wahrheit aber britischer Hafen wird. — Die „W. Ztg.“ schreibt: Es habe den Anschein, daß Deutschland wieder ein Stück zurückschreiten sei, ohne das sichtbar wäre, welche Vorteile dabei für Deutschland herauskommen, während Frankreich im Hinblick auf die türkisch-englische Vereinbarung bereits eine ganze Reihe von „Entschädigungsforderungen“ aufstelle, die es augenscheinlich durchsetzen werde, und Rußland durch die Bestimmung Haeras gebildet werde, daß die türkischen Truppen das von ihnen besetzte persische Grenzgebiet zu räumen haben. Das Blatt beklagt, daß die deutsche Presse, sofern ihr nicht hin und wieder verpönte magere Brocken von halbamtlich bedienten Blättern hingeworfen werden, in wichtigen internationalen Begebenheiten zumest auf die Nachrichten der ausländischen Presse angewiesen ist, was ein nicht genug zu beklagender Mangel nicht etwa für die deutsche Presse selbst, sondern noch für unser gesamtes politisches Leben sei. So war es mit den Marokkoverhandlungen, so auch mit der China-Anleihe, jetzt wieder mit der Koweitfrage, und immer und überall, wo deutsche Interessen mit im Spiele sind. Die Geheimnisfrämerei der deutschen Kemter trage die Hauptschuld daran, daß die Störfkraft der ausländischen Presse in Verteidigung nationaler Interessen härter sei, als die der deutschen Presse.

Drahtmeldungen

vom 15. Mai

Die Trauerfeier für Major v. Lewinski.

München. Heute nachmittags gegen 3 Uhr wurde die Leiche des ermordeten preussischen Militärattachés Major v. Lewinski nach dem Bahndhofe gebracht zur Ueberführung nach Hannover, wo die Beisetzungsfeier in der Familienkapelle erfolgen wird. Vorher fand im Trauerhause in der Herzogstraße eine Feier statt, der als Vertreter des Kaisers der preussische Gesandte v. Treutler und als Vertreter des Prinz-Regenten der Generaladjutant General der Kavallerie Hr. v. Rönitz beizuhören. Ferner waren anwesend Vertreter der Königl. Prinzen, Ministerpräsident Hr. v. Hertling, Kriegsminister Hr. v. Kretsch und Generaladjutant v. Horn. Außerdem waren fast alle Mitglieder des diplomatischen Korps, Vertreter der Ministerien, sowie die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden erschienen. Der preussische Gesandte v. Treutler leitete im Auftrage des Kaisers einen prächtigen Kranz aus weißen Rosen am Sarge nieder. Die Trauerrede hielt Militärkapellmeister dieses Regiments getragen, zum vierpännigen Militärleichenwagen gebracht wurde, setzte die Musik ein, während die Truppen präparierten. Unter Vorantritt der Trauerparade setzte sich der Zug in Bewegung. Auf dem Leichenwagen, der mit Säbel und Helm des Toten bedeckt war, lagen die Kränze des Kaisers und des Prinz-Regenten. Hinter dem Sarge wurde das Leichentuch des Verstorbenen geführt. Dann folgten sein Sohn und ein Offizier mit den Ehrenzeichen des Verbleibenden, sowie die offiziellen Vertreter, die Abordnungen des Kaiserkorps und andere Leibtruppen. Der Zug bewegte sich vom Trauerhause zu dem Hofe vor dem Friedensdenkmal, wo die Leiche abgehoben wurde. Hier erwiesen die Mannschaften der Trauerparade dem Toten die letzte militärische Ehre. Sie ließen den Leichenwagen passieren, der die Fahrt zum Bahndhof allein fortsetzte, während die Trauerversammlung sich langsam auflöste.

Die Verstärkung der französischen Wehrmacht.

Paris. In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer wollte das Mitglied der gemäßigten Sozialisten Durafour die Regierung interpellieren über ihren Beschluß, den Jahrgang, der am 1. Oktober einfließen werden sollte, unter den Fahnen zurückzubehalten. Der unabhängige Sozialist Lagagny verlangte, daß diese Interpellation mit der Erörterung über den Bericht des Abgeordneten Vate, der gestern der Kammer vorgelegt wurde, verbunden werde.

Ministerpräsident Barthou

erklärte, neben den Verantwortlichkeiten der Kammer gebe es auch solche der Regierung. Die Interpellation habe ihren Ausgangspunkt in den Erklärungen, die er in Goin abgegeben habe. Bereits Ende März habe die Regierung ihren Entschluß angekündigt. Barthou fuhr fort: Wir beharren darauf. Es ist die Erfüllung einer gebieterischen Pflicht. (Zehr gut! im Zentrum.) Das Gesetz von 1905 ließ der Regierung die Freiheit, unter ihrer Verantwortung die Umstände und die Stunde der Entscheidung zu bestimmen. Gewiß werden die bereits dringenden Umstände im Oktober nicht weniger dringend geworden sein. (Beifall auf verschiedenen Banken.) Die Bedürfnisse der Landesverteidigung verpflichten die Regierung, den Artikel 33 des Gesetzes von 1905 anzuwenden, und ihre Beschlüsse lange genug vorher anzukündigen, um ihre Durchführung zu ermöglichen. Dieser Artikel würde jede Wirksamkeit verlieren, wenn unter den der Regierung darin eingeräumten Rechten nicht auch dasjenige wäre, die nötigen Maßnahmen für den Eintritt des neuen Jahrganges zu treffen. Es ist

Seine Zeit mehr zu verlieren

für den Bau von Baracken und mit dem Ankauf von Reiterpferden. (Beifall im Zentrum und bei einem Teil der Linken.) Wenn die Regierung ihren Entschluß aufgeschoben hätte, so hätte sie sich dem doppelten Vorwurfe ausgesetzt, die Soldaten in einem Zustande der Unwissenheit zu lassen, und die für die Durchführung ihres Entschlusses unentbehrlichen Maßnahmen trotz seiner Dringlichkeit unterlassen zu haben. Das Vorgehen der Regierung ist nur dazu bestimmt, zur rechten Zeit

das nötige Material

für die Mannschafvermehrung bereitzustellen. Die Regierung übernimmt die Verantwortlichkeit für ihr Vorgehen, ohne dadurch die Vorrechte der Kammer zu schmälern. Die Kammer, die mit dem Gesetzentwurf über die Verlängerung der Dienstzeit befaßt ist, behält vollen Spielraum und vollständige Freiheit für ihre Beratung und Abstimmung. Die Regierung will die Abstimmung beider Kammern nicht behindern. Sie wird aber ebensowenig zögern, die Verantwortlichkeit dafür zu übernehmen, daß

die Hauptpunkte des Gesetzes dringlich zur Geltung kommen. In dem auf Grund von Artikel 33 getroffenen Mahregeln wird man Hilfsmittel für die Ausführung der Kammerbeschlüsse finden. Wenn die Regierung diese Mahregeln nicht ergreife, würde sie ihre Aufgabe vernachlässigen. (Beifall im Zentrum, bei der Rechten und einem Teil der Linken.) Schweigen auf der äußersten Linken.) Lagagny antwortete dem Ministerpräsidenten: Da die Regierung nicht so viel Geduld habe, um acht Tage zu warten, und durch ihre Erklärung die Debatte in verfrühter Weise eröffne, so nähme er und seine Freunde den Kampf sofort auf. (Beifall auf der äußersten Linken und bei einem Teil der Linken. Ironisches Lachen im Zentrum.) Durafour begründete darauf die Interpellation.

Der Besuch des englischen Botschafters in Berlin.
Berlin. Der Aufenthalt des Botschafter und der Botschaft von England in Berlin, wo sie am 22. Mai eintrafen, wird bis zum 27. Mai dauern. (L. Ztg.)

Beingartner gegen die Berliner General-Intendantur.
Berlin. (Priv.-Tel.) Felix Beingartner hat aus Hamburg an den General-Intendanten Grafen von Hülshoff-Geseler einen Brief geschrieben, in dem es heißt: „Durch den mit der General-Intendantur am 30. Juli 1908 abgeschlossenen Vertrag ist mir auf eine Reihe von Jahren jedwede Entfaltung einer künstlerischen Tätigkeit in Berlin und im Umkreise unterjagt. Das Reichsgericht hat diesen Vertrag für rechtsgültig erklärt und damit der General-Intendantur das Recht ausgeprochen, jede meine Ausschließung aus Berlin zur Durchführung zu bringen. Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch aber ist die Ausübung eines Rechts unzulässig, wenn sie nur den Zweck haben kann, einem anderen Schaden zuzufügen. Diese Voraussetzung trifft auf die Belagerung der General-Intendantur, mich in Berlin dirigieren zu lassen, wenigstens so lange zu, als die gegenwärtigen Verhältnisse dauern.“ Beingartner begründet das des näheren. Das Schreiben schließt: „Ich teile Ihnen daher mit, daß ich in der kommenden Saison in Berlin öffentlich künstlerisch wirken werde, und lasse Ihnen diese Mitteilung deshalb gehen, damit Sie in die Lage gesetzt sind, rechtzeitig dagegen die Ihnen zweckdienlich erscheinenden Schritte zu unternehmen.“

Vom Prinz-Heinrichsflug.

Karlsruhe. Der Flieger Freiliger v. Haller wird mit seinem neuen Apparat von München hierher kommen, um an den Aufklärungsübungen teilzunehmen. Zuweilen ist endgültig aus der Konkurrenz ausgeschieden. Prinz Heinrich von Preußen ist gestern abend um 11 Uhr 15 Min. von Neustadt kommend, hier eingetroffen und hat beim preussischen Gesandten v. Glendener Wohnung genommen.

Reise des Fürsten Lichnowsky nach Berlin.

London. Der deutsche Botschafter Fürst Lichnowsky ist nach Berlin abgereist.

Zur Berliner Reise des Lord Morley.

London. (Priv.-Tel.) Während mehrere Zeitungen erklären, daß die Reise des Lord Morley nach Berlin keinen politischen Charakter habe, erfahren die „Daily News“, daß die Mission des Lord Morley als eine Entwicklung der Politik zu betrachten sei, die seit mehr als einem Jahre langsame Fortschritte gemacht habe, und nach der die britischen Staatsmänner im Jahre 1911 zu dem Entschluß gekommen seien, daß solches Mißtrauen und solche Mißverständnisse wie im Jahre 1911 niemals wieder Platz greifen dürften. Inwiefern habe auch Großbritannien nichts dagegen, daß Deutschland seinen Einfluß am Persischen Meerbusen verärke, im Gegenteil, man sei zu der Erkenntnis gekommen, daß wenn zwei europäische Großmächte am Persischen Meerbusen festzuhalten, dies für die Sicherheit Indiens besser sei, als wenn Rußland allein dort Einfluß zu gewinnen suche. Eine Grundbedingung allerdings sei, daß zwischen Großbritannien und Deutschland eine Einigung darüber zustande komme, daß man die Flottenrivalität nicht fortsetze. — „Daily Express“ sagt bezüglich der Berliner Reise des Lord Morley: Es sei lächerlich, zu behaupten, daß der greise Staatsmann dorthin um Vergnügen reisen werde. Es seien eine Menge Fragen zu regeln, insbesondere die Bagdadbahnfrage, und verschiedene afrikanische Angelegenheiten. Ferner möge man nicht übersehen, daß Lord Morley während der Abwesenheit Sir Edward Grey's den Vorsitz in der Botschafterkonferenz geführt hat, also mit dem Stande der Balkanfrage ganz genau vertraut ist, und die Balkanfrage werde jedenfalls bei den Verhandlungen in Berlin eine große Rolle spielen, ebenso die Regelung des englischen und deutschen Einflusses auf das türkische Reich in Kleinasien. Endlich werde auch sicher die Mittelmeerfrage besprochen werden. — Nach einem Berliner Mittagblatt sei Lord Morley bereits seit Sonnabend in Berlin. Mit offiziellen Persönlichkeiten habe er keine Besuche ausgetauscht.

Die Rettungsexpedition für Schröder-Strana.

Christiania. Kapitän Starr und Familie an das Ministerium des Auswärtigen aus Spitzbergen vom 14. Mai folgendes Telegramm: Ich bin mit Rüdiger und Raabe in Adventsbai angekommen. Wir waren am 20. April mit 11 Rentieren und 14 Hunden in der Treurenburgbai eingetroffen und fanden das Wetter und die Verhältnisse ungünstig. Die Reise nach dem Nordostlande zur Raabeförderung nach Schröder-Strana wurde deshalb vorläufig aufgeschoben. Rüdiger und Raabe wurden nach Breckharður in Sicherheit gebracht. Am 2. Mai waren wir über das Inlandsee nach dem Ostfjord und der Wälsdal abgegangen. Rüdiger wurde liegend über das Inlandsee gezogen. Die Rentiere wurden infolge Futtermangels geschlachtet. Wir erreichten das Depot von Korsunni-Gutta am 10. Mai. Die Raabeförderung ergaben, daß Detimers und Wäls in den Wälsdal ertrunken sind. Eberhardt, von den Rentieren weggeworfen, ist in der Wälsdalnachtschlacht, 10 Kilometer wegnach vom Hause an der Wälsdal, ertrunken. Der Koch Stave ist am 24. Februar der Tuberkulose erlegen. An Bord des Schiffes ist maffenhaft Proviant vorhanden. Schröder-Strana wird noch immer vermisst. Es wird ein Unglück befürchtet. Ich gebe sobald wie möglich von der Treurenburgbai nach dem Nordostlande ab. Vorner zusammenarbeiten, was uns aber nicht ausreicht. Seine Expedition ist eine kombinierte Rettungs- und Fangexpedition.

Belgien und der Kongo-Kauf.

Brüssel. (Priv.-Tel.) Wie verlautet, steht die Anerkennung der Annexion des Kongo-Kaufes durch Belgien von Seiten der englischen Regierung unmittelbar bevor. Man erwartet, daß Sir Edward Grey in den nächsten Tagen im englischen Unterhaus eine entsprechende Erklärung abgeben wird.

Berlin. Der Wirkl. Geh. Oberregierungsrat und Vortragende Rat im Reichsfinanzministerium Meusel ist zum Direktor bei dieser Behörde ernannt worden.

Berlin. In dem Prozeß gegen die Juwelenräuber, die der Gräfin Szöjferz aus Wilna am 17. März in einem Berliner Kinotheater Schmutzfischen im Werte von 125000 Mark gestohlen hatten, beantragte der Staatsanwalt folgende Strafen: Gegen den Rentner a. D. Kolberg wegen gemeinschaftlichen Betrugs 4 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust, gegen den Agenten Krause 4 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust, gegen Frau Margarete Pfeffer 2 Jahre Gefängnis und 2 Jahre Ehrenrechtsverlust, gegen den Juweller Mendelsohn wegen Hehlerei 2 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrenrechtsverlust, gegen die Tängerin Draaf wegen Hehlerei 1 Jahr Gefängnis. Der Staatsanwalt betonte, daß strenge Strafen am Platze seien wegen der Höhe des Diebstahls, der Unvorsichtigkeit und des großen Vertrauensbruchs der Angeklagten.

Hamburg. In den Lagern der Kleinwerke in Wilhelmshurg erkundete heute nachmittag aus bisher unbekannter Ursache ein Großfeuer, das die benachbarten Betriebe, und zwar die Norddeutsche Kraftwerks-Gesellschaft W. m. b. H., die Maschinenfabrik Julius Heintze und die Wilhelmshurger Möbelfabrik W. m. b. H., in Mitleidenchaft zog. Außer den Ortswachen waren drei Bände der Hamburger Feuerwehrgesellschaft zur Hilfeleistung ausgerückt.

Rom. (Priv.-Tel.) In Frascati wurden in der letzten Nacht und heute früh drei Erdbeben verzeichnet.

Erzählung Nachrichten
Berlin, 16. Mai 1913
Seite 2
Nr. 133

Frankfurt a. M. (Schluß, abend) Credit 197 1/2, Staatsbahn 150, Lombarden 77 1/2, Rubig.
Paris. (8 Uhr nachmittags) 3 % Rente 85,15, Italiener 97,12, Spanier 90,80, 4 % Türken unftig, 87,20, Türkenloft 105,50, Lombarden 106, Ctiomanbank 657, 6/8.
Berlin. (Produktenmarkt) Weizen per Mai 26,25, per September-Dezember 26,50, rubig. — Rohöl per Mai 73,75, per September-Dezember 71,75, festig. — Spiritus per Mai 48,25, per September-Dezember 47,50, festig.

Vertliches und Gächliches.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg be-
geht heute seinen Namenstag.

— Die sächsische Landeszentrale für Vermittlung und un-
bekannte Tote. Herr Polizeipräsident Röttig weiß
in der letzten Nummer der „Deutschen Juristen-Zeitung“
auf die guten Resultate hin, die die Königl. Polizeidirektion
Dresden mit der im Jahre 1912 eingerichteten Landes-
zentrale für Vermittlung und unbekannt Tote erzielt habe,
und gibt die Anregung, eine solche Einrichtung auch in
anderen Bundesstaaten zu treffen, da nur dann ein voller
Erfolg auf diesem wichtigen Gebiete erzielt werden könne.
Im einzelnen führt Herr Präsident Röttig aus: „Wer
sich je in der bedauerlichen Lage befindet hat, einen
Angehörigen oder Verwandten unter Umständen zu ver-
missen, die auf einen Selbstmord, einen Unglücksfall oder
ein Verbrechen schließen lassen, wird es zu schätzen wissen,
wenn er in seinen Nachforschungen nach dem Schicksal des
Angehörigen von Seiten der Behörden wirksame Unter-
stützung findet. Besonders schwierig gestaltet sich die Nach-
forschung nach Personen, die in Gemäthern, Klüften oder
Seen einen freiwilligen oder unwillkürlichen Tod gefunden
haben, weil die Verleihen ertrunkener Personen im Wasser
oft sehr weit mitgeführt werden und gewöhnlich erst nach
längerer Zeit wieder zum Vorschein kommen. Auch sonst
erfolgt der Tod einer vermischten Person oft in einer von
dem Orte des Verschwindens ganz entfernt gelegenen
Gegend und besonders in Selbstmordfällen unter Um-
ständen, die ein Wiedererkennen und Identifizieren mit
einer vermischten Person lediglich durch die Polizeibehörde
des Auffindungsortes gänzlich ausgeschlossen erscheinen
lassen. Viele Selbstmörder verwickeln mit großer Feinlich-
keit jegliche Spur, die zur Wiedererkennung führen könnte,
und entziehen sich vorher aller Papiere oder sonstigen Nach-
weise ihrer Persönlichkeit, so daß die Behörden bei ihren
Verleihen eine Identifizierung herbeizuführen, lediglich
auf das Vorhandensein und Wiedererkennen körperlicher
Merkmale angewiesen sind. Es ist daher in allen diesen
Fällen bisher nur auf zufällige Umstände zurückzuführen
gewesen, wenn Personen, die an einem vom Orte des Ver-
schwindens weit entfernten anderen Orte als unbekannt
Tote aufgefunden wurden, mit vermischten Personen identi-
fiziert werden konnten. Diese Erkenntnis einerseits, wie
das längst empfundene Bedürfnis der Behörden, in der-
gleichen Fällen in engere Fühlung miteinander zu treten
andererseits, haben dazu geführt, daß in Sachsen durch Ver-
ordnung vom 11. Januar 1912 bei der Königl. Polizei-
direktion Dresden eine Landeszentrale für Vermittlung und
unbekannte Tote errichtet worden ist, deren Aufgabe es ist,
die sämtlichen über Abhandlung von Personen und
über Auffindung von unbekannt Toten bei ihr eingehenden
Nachrichten zu sammeln, miteinander zu vergleichen und
so den Versuch zu machen, zwischen vermischten Personen
und aufgefundenen unbekannt Toten eine Identifi-
zierung herbeizuführen. Die sächsischen Polizeibehörden
sind angewiesen worden, der Zentralstelle von jeder
Auffindung eines unbekannt Toten auf dem schnellsten
Wege — möglichst telegraphisch oder telephonisch — kurze
Nachricht zu geben, diese durch schriftliche Anzeige zu ver-
vollständigen, möglichst von den Toten photographische Auf-
nahmen zu machen, sowie endlich, wenn angängig, auch
Fingerabdrücke von den Toten zu nehmen und einzusenden.
In der Zentralstelle werden die Persönlichkeiten der Ver-
mischten und unbekannt Toten auf Grund eines eingehenden
Erkennungssystems registriert. Die Personen werden
nach ihren gewöhnlichen und ihren besonderen Erkennungs-
zeichen unter Verhaltung des Todes ihres Verschwindens
bezugs, des Aufgefundenwerdens in einer für Vermittlung und
unbekannte Tote getrennt gehaltenen Kartei eingetragt,
wobei auf der für jede Person angelegten, event. mit Photo-
graphie, Fingerabdrücken usw. versehenen Karte die be-
sondere Merkmale in einer am Rande hervorstechenden
Weise gekennzeichnet werden. Daneben werden noch be-
sondere Register über Effekten, wie Ringe, Uhren, Klein-
gegenstände usw., geführt. Es erhellt, daß auf Grund dieses
eingehenden Registrierungssystems die Feststellung und Identifi-
zierung von Personen, die vermischte oder als unbekannt
Tote aufgefunden werden, selbst da möglich gemacht wird,
wo früher wegen der Entfernung der gegenwärtigen Ver-
hältnisse eine Verbindung der Fälle schon rein äußerlich
ausgeschlossen erschien. Während die Polizeidirektion früher
von etwa 300 Vermischten und etwa 100 unbekannt Toten im
Jahre nur wenige identifizieren konnte, ist es ihr seit
Bestehen der Zentrale unter etwa 2000 von ihr registrierten
Fällen schon in Hunderten von Fällen gelungen, die Identifi-
zierung herbeizuführen. Wenn nun zwar die Toten-
und Vermittlungs-Zentrale zunächst nur für das Königreich
Sachsen errichtet worden ist, so wird sie, besonders nachdem
auch die größeren Städte Deutschlands und Oesterreich-
Ungarns von ihrer Einrichtung in Kenntnis gesetzt und
erlaubt worden sind, sich ihrer in geeigneten Fällen zu be-
dienen, auch von außer-sächsischen Polizeibehörden in Toten-
und Vermittlungsfällen außerordentlich viel in Anspruch ge-
nommen. Würde die neue Einrichtung auch von anderen
Bundesstaaten eingeführt werden, so dürfte im Hinblick auf
die erreichte Verkehrsmöglichkeit der Zentralen unter-
einander in Zukunft ein voller Erfolg auf einem Gebiete
erzielt werden, das in seiner hohen Bedeutung nicht nur
für die Menschheit im allgemeinen, sondern auch für die
rein formellen Zwecke amtlicher Bechtung bisher noch
nicht in rechter Weise gewürdigt worden ist.“

— Die Generalversammlung der Sächsischen Genossenschaft-
skasse für das Königreich Sachsen, e. G. m. b. H., fand
am gestrigen Donnerstag in den Vormittagsstunden im
großen Saale des Vereinshauses statt. Sie wurde vom
Vorstandenden Herrn Hofrat Bach eröffnet und auch zum
Teil geleitet. Später übernahm Herr Oekonomierat
Rieschel, Strahwalde, die Leitung. Wie alljährlich, waren
auch diesmal Vertreter der sächsischen Genossenschaften, Mit-
glieder derselben und Freunde der genossenschaftlichen
Sache zahlreich erschienen. Die Anwesenheitsliste wies
insgesamt 582 Personen auf, darunter 393 stimmberechtigte
Vertreter von Mitglieds-genossenschaften. Den Geschäfts-
bericht erhaltete der Geschäftsführer Herr Arken. Aus
ihm war zu entnehmen, daß das verfloßene Geschäftsjahr
der Landesgenossenschaftskasse eine gesunde, fröhliche
Weiterentwicklung gebracht hat, wenn natürlich auch die
schwierigen Verhältnisse auf dem allgemeinen Weltmarkt
das finanzielle Ergebnis beeinträchtigten. Nützlich doch
rund 62 000 Mark auf den mit über 3 Millionen Mark aus-
gewiesenen Bestand an erhaltbaren Wertpapieren ab-
geschriebenen werden. Zugelassen sind im Berichtsjahre 84
ausgetreten 3 Genossenschaften; es gehörten der Landes-
genossenschaftskasse Ende 1912 insgesamt 473 Ge-
nossenschaften mit einer Gesamtsumme von
7 470 000 Mark an. Der Gesamtumsatz betrug
123 840 705 Mark. Die Bilanz zeigt eine gesunde, Flüssig-
keit: 6 768 857 Mark Deposten standen 3 000 678 Mark Kassa
und Wertpapiere, 210 000 Mark Immobilien und 8 804 802
Mark Kassenbestand in laufender Rechnung gegenüber.
Von den Staatsgeldern in Höhe von 3 895 500 Mark sind
500 000 Mark inzwischen bereits abgezogen worden,
während 2 881 761 Mark an verschiedene Genossenschaften
mit Amortisationszinsen ausgeliehen sind, desgleichen

881 844 Mark auf Kündigung. Die eigenen Mittel der
Landesgenossenschaftskasse betragen am Jahresende 508 840
Mark. Betreffs der Wahlen ist zu erwähnen: Vom
Vorstand hatten ausgetreten die Herren Hofrat Bach,
Dresden, und Direktor A. Rode, Gantzen, vom Aufsicht-
rate die Herren Geh. Oekonomierat Andra, Braunsdorf,
und Kammergutspächter Oekonomierat Uhlmann, Mügeln.
Alle vier wurden einstimmig wiedergewählt, außerdem
wurde Herr Rittergutbesitzer Paul Froberg aus Ober-
niedersdorf zum Aufsichtsrat zugewählt. Die fünf Herren
nahmen die Wahl an.

— Die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft, e. G.
m. b. H., hielt am 15. Mai von nachmittags 3 Uhr an im
großen Saale des Vereinshauses ihre 21. ordentliche
Generalversammlung unter dem Vorsitz des Herrn
Geh. Oekonomierats Andra, Braunsdorf, ab. Die An-
wesenheitsliste wies 475 Personen auf, darunter 208 stim-
mberechtigte Vertreter von Genossenschaften und 1 Einzel-
mitglied. Den Geschäftsbereich erhaltete der Vor-
sitzende; wir entnehmen ihm folgende Einzelheiten: Ob-
wohl sich die Handelsverhältnisse auch im abgelaufenen
Jahre, namentlich in der ersten Hälfte, schwierig ge-
stalteten und infolge des allgemeinen Antriebsmangels große
Ansprüche an die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
gestellt wurden, ist das Ergebnis doch als ein gutes zu be-
zeichnen. Die Umsatzziffern liegen gegen das Vorjahr
sowohl in der allgemeinen Waren-, als auch in der Ge-
treideabteilung nicht unweitlich. Der Gesamtumsatz be-
trug sich auf 13 167 012 Mark, das ergibt gegen das Vorjahr
ein Mehr von 1 800 946 Mark. Auch im übrigen läßt der
Bericht erkennen, daß sich die Landwirtschaftliche Zentral-
genossenschaft gänzlich weiter entwickelt; die Zahl der an-
geschlossenen Genossenschaften liegt von 326 mit 453 An-
teilen und 1 812 000 Mark Kapitalsumme auf 336 mit 517 An-
teilen und 2 088 000 Mark Kapitalsumme. Besonders inter-
essant waren die Ausführungen des Vorsitzenden über die
großen Preisschwankungen in den verschiedenen
Nahrungsmitteln, die durch graphische Tafeln veran-
schaulicht wurden. Aus dem weiteren Verlauf der Ge-
neralversammlung sind noch die Wahlen für Vorstand
und Aufsichtsrat zu erwähnen. Aus dem Vorstände hatten
ausgetreten die Herren Rittergutbesitzer Geh. Oekonomi-
errat Andra, Braunsdorf, und Privatrat Ernst Feld,
Zittau, sowie aus dem Aufsichtsrat die Herren Gut-
besitzer R. R., Großhähnen, und Siegelgutbesitzer Weh-
horn, Oberkühn. Diese vier Herren wurden einstimmig
wiedergewählt und nahmen die Wahl an.

— Der Landesverein Sächsischer Heimathilfe hielt
gestern nachmittags im großen Saale des Anstaltshauses
seine Hauptversammlung ab. Die durch die An-
wesenheit des Ehrenvorsitzenden Sr. Königl. Hoheit
Prinzen Johann Georg ausgezeichnet wurde. Den
Vortrag führte Herr Baurat Schmidt, der einen Ueber-
blick über das Jahr 1912 und die darin geleistete Arbeit
gab. Der Verein hat alle Ursache, mit dem abgelaufenen
Geschäftsjahr zufrieden zu sein. Durch die in erheblicher
Zahl erhaltenen antwortlichen Neuzugänge ist eine wesent-
liche Schwundverbesserung eingetreten. Ebenso hat der
Verein durch die Veranlassung von Vorträgen und
Wanderveranstaltungen einen bedeutenden Einfluß auf den
Anerkennungsgang gewonnen. Der Verein konnte sich
auch in dem vergangenem Jahre der fröhlichen Unterstützung
der Privat-Arztstellen erfreuen. In Zukunft soll der
ländlichen Bevölkerung eine erhöhte Aufmerksamkeit da-
durch gewidmet werden, daß auch die kleinsten Parzellen
berücksichtigt werden. Auf der Bauhof-Anstalt ist der
Verein durch einen eigenen, reich ausgestatteten Pavillon
vertreten. Den Bericht über die Tätigkeit der Abteilung
für Städtebau erhaltete Baurat Kramer. Danach sind
68 eingetragene Planungen beantragt worden. Ueber die
Zentralstelle für Wohnungsfragen referierte Kommer-
zialrat Marx. Die Zentralstelle konnte in 33 Fällen
bei Baugenehmigungsverfahren ratend und helfend zur
Seite stehen. Im vergangenem Jahre wurde der Verband
der gemeinnützigen Bauvereinigungen im Königreich
Sachsen gegründet, dem bisher zwei Drittel aller sächsischen
Bauvereinigungen sich angeschlossen haben. Professor
Schumann sprach über die Tätigkeit der Abteilung für
Naturkunde. Sie verfügt über viele Helfer, so daß eine
individuelle Beurteilung gewährleistet wird. Durch die
Mitwirkung der Lehrerschaft erhofft man einen bedeutenden
Ausbau der Abteilung. Der Verkauf von Weiden-
rücken wird durch eine Ministerialverordnung geregelt
werden. Im Berichtsjahre wurde eine Fülle von Klein-
arbeit geleistet; u. a. sind die Naturdenkmale erheblich
vermehr worden. Den Bericht über die Abteilung Volks-
kunde erhaltete für den verhandlungen Hofrat Prof. Seuffert
der Geschäftsführer Schmidt. Die Arbeiten dieser Ab-
teilung haben sich bedeutend vermehrt, so daß eine künst-
lich gebildete Kraft für praktische Arbeiten angezogen
werden mußte. Der Geschäftsbericht, sowie der Kassen-
bericht wurden genehmigt, letzterer unter der Voraus-
setzung, daß Einwendungen seitens der Rechnungsprüfer
nicht erhoben werden. Der Haushaltsplan für 1913 bilan-
ciert mit 71 800 Mark. Auch dieser wurde genehmigt. Der
Gesamtvorstand wurde in seiner früheren Zusammen-
setzung einstimmig wiedergewählt. An die Hauptversam-
lung schloß sich ein Vortrag des Bauamtmanns Dager
Dresden über: „Die Beziehungen des Heimat-
schutzes zu den Fragen des modernen Staats-
lebens“. Eine bedeutende Rolle kommt dem Heimat-
schutz als Förderer der staatsbürgerlichen Erziehung des
Volkes zu. Der Heimatdienst wird sich am reinsten da be-
währen können, wo man ihn als eine Förderung des Ge-
meinschaftslebens aufzufassen, als eine Frage, die jedermann im
Staatsleben in gleicher Weise angeht. Die tiefere ethische
Wirkung des Heimatdienstes liegt darin, daß er systematische
Aufklärungsarbeit leistet und auf Weckung und
Verwaltung namentlich nach der volkswirtschaftlichen Seite
hin befruchtend einwirkt. Die Quelle der Lebensfähigkeit
und Lebenskraft liegt in dem engen Anschluß an den Geist
und die Fortschritte der Zeit; nicht weniger aber in dem
treuen Festhalten an dem ererbten Gut der Väter.

— 24. Bundesversammlung des Deutschen Gewerbe-
schulverbandes. Im Leipziger Krupp-Palast wurde
gestern vormittags unter äußere zahlreicher Beteiligung die
erste gemeinschaftliche Sitzung aller Gruppen des Deutschen
Gewerbeschulverbandes eröffnet. Baurat Prof. Vider-
gall (Stuttgart), der an Stelle des durch Krankheit ver-
hinderten 1. Vorsitzenden die Versammlung leitete, be-
grüßte die Teilnehmer, besonders die Vertreter von Ver-
bänden und Verbänden, mit herzlichen Worten. Weitere
Verbindungsansprachen hielten darauf Regierungsrat
Stadler (Dresden), im Auftrage des Königl. Sächs. Mi-
nisteriums des Innern, Regierungsrat Dr. Hoffmann
(Berlin), Königl. Preuss. Ministerium für Handel und Ge-
werbe, Stadtrat Dr. K. K. für den Rat der Stadt
Leipzig, Kammerat Grüner für die Leipziger Gewerbe-
kammer und Ingenieur Matschke im Auftrage des Deut-
schen Ausschusses für technisches Schulwesen. In ihren
Ausführungen betonten die Redner die Wichtigkeit des
gewerblichen Schulwesens, das dank der Bemühungen der
Vertragskräfte und der Unterstützung der Staatsregierungen in
hoher Blüte stehe. In dem sodann erhalteten Jahres-Be-
richt leitete Baurat Prof. Vidergall mit, daß der Vor-
sitzende, Direktor Prof. Mitteldorf (Münster), infolge an-
dauernder Krankheit sein Amt niedergelegt habe. Dem
Vorstande sei es bereits gelungen, eine tüchtige Ersatzkraft
zu finden. Der Verband zähle jetzt 1331 Mitglieder,
darunter 345 korporative. — Ueber den gegenwärtigen
Stand des gewerblichen Schulwesens im
Königreich Sachsen sprach darauf der Gewerbeschul-
Inspektor Gewerberat Penz (Dresden). Er schilderte,
wie das „Reichs-Tabl.“ berichtet, zunächst die Entwicklung
des gewerblichen Schulwesens in Sachsen von den ersten
Anfängen an (1776 Veramannshule in Freiberg, 1790

Waldschule in Chemnitz). Dann besprach er in eingehender
der Weise den jetzigen Stand, die Organisation und die
Ziele der Hauptgruppen der gewerblichen Schulen. Aus-
geklart werden in Zahlen 481 gezählt, mit 3900 Lehrkräften
und über 60 000 Schülern. Er würdigte weiter die Fort-
bildungsschulen, die sich unter der ihnen gebotenen Freiheit
leicht gut entwickelt hätten. Allerdings seien sie teilweise
hinter den Anforderungen der Jetztzeit zurückgeblieben.
Von 1915 Fortbildungsschulen hätten nur 31 einen mehr
als fünfstündigen Unterricht, dagegen beständen sich 89
auf zwei Unterrichtsstunden. Der Zusatz, den der Staat
den gewerblichen Unterrichtsanhalten in Zahlen gewährt,
betrage über eine Million Mark. Man sei sich dessen be-
wußt, daß auf diesem Gebiete eine wichtige Aufgabe zu er-
füllen sei, und der Staat werde sein Augenmerk auf die
stete Erhöhung der Leistungen der Schulen richten. Nach
einer kleinen Pause folgte ein Vortrag des Meisters
H. (München) über die Bedeutung des deutschen Mu-
seums für das deutsche Gewerbebildungswesen. Zur den
Nachmittag waren Gruppenveranstaltungen, einige weitere
Vorträge und die Besichtigung der Internationalen Bau-
schule vorgesehen.

— Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben. Die Be-
schäftigung von Kindern unter 14 Jahren, gleich-
viel, ob es sich um eigene oder fremde Kinder handelt, ist
verboten bei Banken aller Art, sowie in Betrie-
ben, die ihrer Natur nach eine nachteilige Einwir-
kung auf die körperliche und sittliche Ent-
wicklung der beschäftigten Kinder haben können, als in
Bergwerken, Gruben, Werksstätten der Gärtnerei, Bronze-
gießerei und Ähnlichem, in Fleischereien, chemischen Fabri-
kationen, beim Arbeiten in gewerblichen Kellereien, in
Berkstätten der Tabakindustrie, im Hanfhandel, in
Motormotoren und in gewerblichen Betrieben, in denen
mindestens 10 Arbeiter beschäftigt werden. In den übrigen
für Kinderarbeit geeigneten Betrieben, insbesondere im
Handels- und Verkehrsgewerbe, ist die Beschäftigung von
Kindern unter bestimmten Beschränkungen, die eine un-
günstige Einwirkung auf den Schulunterricht und die
Entwicklung des kindlichen Gemüthslebens verhindern
sollen, zulässig. Verbieten ist die Nachtarbeit (in der
Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr morgens), die Arbeit
vor dem Vormittagsunterricht und in der auf den Nach-
mittagsunterricht folgenden Stunde, sowie mit der unter
erwähnten Ausnahme an Sonn- und Festtagen. Ueber-
dies ist die Beschäftigung fremder Kinder nicht länger
als drei und während der Schulferien nicht länger als
vier Stunden täglich zulässig. Die Altersgrenze für die
Beschäftigung von fremden Kindern, sowie eigenen Kin-
dern, sofern sie für Dritte, d. h. nicht im Betriebe des
Vaters beschäftigt werden, ist auf das vollendete 12. Lebens-
jahr festgesetzt, während das Gesetz die Beschäftigung von
eigenen Kindern in der gewerblichen Berufsarbeit des
Vaters, Vornmundes schon vom vollendeten 10. Lebens-
jahre gestattet. Für die Beschäftigung von Kin-
dern in Betrieben der Gast- und Schank-
wirtschaft gelten im wesentlichen dieselben Beschrän-
kungen mit der Maßgabe, daß aus sittlichen Gründen die
Altersgrenze auch für eigene Kinder hier auf das
12. Jahr festgesetzt und die Beschäftigung von Mädchen
beim Bedienen von Gästen ausgeschlossen ist. Als eigene
Kinder sind in der Hauptsache solche anzusehen, die zum
Arbeitgeber oder dessen Ehegatten im nahen verwand-
tschaftlichen oder vormundtschaftlichen Verhältnis stehen
und ihrem Haushalte angeschlossen sind. Besondere Vor-
schriften gelten für die Beschäftigung von frem-
den Kindern beim Austragen von Waren und
bei Botengängen überhaupt, eine Beschäftigungsart,
die einen außerordentlichen Mißbrauch hat. Diese Beschäfti-
gung ist ausnahmslos in allen gewerblichen Betrieben,
auch an Sonn- und Festtagen, auf die Dauer von zwei
Stunden, jedoch an Sonn- und Festtagen nicht über 1 Uhr
nachmittags und nicht während des Hauptgottesdienstes
oder in der letzten halben Stunde vor Beginn desselben,
zulässig. Im übrigen gelten die oben angeführten Be-
schränkungen. Die Beschäftigung von eigenen Kindern
beim Austragen von Waren oder bei Botengängen ist un-
beschränkt zulässig, nicht zulässig jedoch, wenn sie für Dritte
erfolgt oder die Kinder ihren Eltern bei den von diesen
übernommenen Diensten, als Anstragen von Zetteln,
Milch oder Backwaren u. a., Hilfe leisten. Die Beschäfti-
gung fremder Kinder, sofern sie nicht eine bloß gelegent-
liche ist, bedarf der vorherigen Anzeige beim hiesigen
Gewerbeamt B. Neues Rathaus, 2. Obergesch., Zimmer
201 und der Ausstellung einer Arbeitskarte, die
bei diesem Amt erfolgt. Dahin sind auch Mißstände bei
der Beschäftigung von Kindern in Betrieben und Familien
zur Anzeige zu bringen. Nur durch ein verständnisvolles
und gewissenhaftes Zusammenwirken aller Berufenen wird
es erreicht werden, daß die Kinder nicht durch übermäßige
Erwerbsarbeit in ihrer Entwicklung zum Schaden des
Ganges geschädigt werden und sich ihrer Jugend erfreuen
können.

— Die Titel Bureau-Assistent und Sekretär dürfen
nach einer Ministerialverordnung an Gemein-
debeamte in Zukunft nur mit einem Zusatz versehen wer-
den, der auf den Kommunaldienst hinweist, und auch nur
dann, wenn die betreffenden Beamten eine den staatlichen
Prüfungen gleichwertige Prüfung bestanden oder ein ge-
wisseres Alter und Einkommen erreicht haben.

— Genehmigte Viehlotterie. Das Ministerium des
Innern hat genehmigt, daß die Lose der in Verbindung mit
dem vom Verbands der oberbairischen Jagdgenossenschaften
veranstalteten diesjährigen Zentraljagdviertelmarkt in
München im hiesigen Reichsanstalt in München von Buch-
trieb auch im Königreich Sachsen vertrieben werden.

— Der 1. Verein Dresdner Galt- und Schankwirte hielt
gestern nachmittags im „Ballhaus“ auf der Wagner Straße
eine außerordentliche Hauptversammlung ab, die sich
durch das Inkrafttreten des Reichsversicherungs-
gesetzes erforderlich gemacht hatte, da der Verein seine bisher obli-
gatorischen Unterhaltungsarbeiten dem neuen Gesetz anzupassen
gezwungen ist. Vor Eintritt in die Tagesordnung erhaltete
die Versammlung geschäftliche Angelegenheiten. Der Vor-
sitzende, Herr Alfred Baum, gab die Eingänge bekannt
und teilte mit, daß im letzten Vereinsjahre 100 neue Mit-
glieder aufgenommen wurden. Dies sei der regen Tätig-
keit der Werbekommission zu danken. Den vorherigen
Mitgliedern widmete der Vorsitzende einen warmen Nach-
spruch, worauf die Versammlung das Andenken der Ver-
storbenen durch Erheben von den Plätzen ehrte. Ueber die
Tätigkeit der Schutzkommission erhaltete deren Vorsitzender
eingehenden Bericht, von dem die Versammlung debattelos
Kenntnis nahm. Zu der beschlossenen Einigung sämtlicher
deutscher Gastwirteverbände referierte Herr Baum; er gab
die Grundlagen bekannt, auf denen die Verschmelzung zu-
stande kommen soll. Zu dem Blumenspiele am 31. Mai for-
derte der Vorsitzende, Herr Baum, die Mitglieder zu recht
regem Unterrichtung auf, um so mehr, da von dem Reiner-
trag diesmal dem Gastwirtsverbande gegenüber gewisse ge-
richtliche Organisationen wie die Heilsarmee und die Abstinenz-
leinen Anteil erhalten. Den wichtigsten Punkt der Tages-
ordnung bildete die Aenderung der Vereins-
statuten, durch die die Gewährung von
Unterstützungen an die Mitglieder und deren Angehörige
nach den Erfordernissen des neuen Krankenversicherung-
gesetzes geregelt werden. Die Aenderungen wurden ein-
stimmig genehmigt. Zu dem im nächsten Monat in Reichen-
bach i. S. stattfindenden sächsischen Verbandstag wurden die
Delegierten gewählt. Bei der Erhebung der Vereins-
angelegenheiten gab Herr Baumeister Badach die günstige
Entwicklung des Arbeitsnachweises des Gastwirtsverbandes
bekannt; im letzten Monat wurden nicht weniger als 891
Arbeitsgelegenheiten vermittelt. Am 22. Mai unternimmt
der Verein mit der Sängerschaft der Chemnitzer Galt-

wirte und dem Gesangsverein Treddner Gahwitz einen Ausflug mit Dampfboot nach Döberitz, von da Wanderung nach der Steppmühle und der Niederpöppitzer Schloßbrauerei. — Zum Schluss wurde den Mitgliedern ein neues, radioaktives Tafelwasser empfohlen, das die Heilquelle „Kunsta“ in Jütten liefert und das sich durch große Heilkräfte auszeichnet. Ferner führte die Sachliche Elektro-Automatische Zählungsgesellschaft ihre Erfindung der Vermählung vor.

— In der Tierärztlichen Hochschule findet am 24. Mai, vormittags 11 Uhr, im Saal VII anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Königs eine Festsitzung statt. Die Rede hält Herr Professor Dr. Schenker über die Physiologie, Chemische Versuchsstation der Königl. Tierärztlichen Hochschule während ihres 50jährigen Bestehens.

— **Multirales Hammelgetriebe.** Montag, den 19. Mai, gelang im hiesigen Vieh- und Schlachthof der nächste Versuch des vom Hrn. zu Dresden eingeführten multiralen Hammelgetriebe an hiesige Viehwirtschaft zum Verkauf. Die Abgabe des jedermann zu empfehlenden Fleisches durch die Metzger beginnt Dienstag, den 20. Mai, früh, zu dem Preise von 85 Pfg. für 1 Pfund mager, 90 Pfg. für 1 Pfund mager und 80 Pfg. für 1 Pfund anderes Fleisch.

— **Vom Virus Sarraani.** Ueber einen Unfall, der den Virus Sarraani betroffen hat, geht uns aus Dresden folgende Mitteilung zu: Unweit von Thorn geriet gestern vormittags in der 12. Stunde ein von Posen nach Graudenz gerichteter Personenzug der Sarraanbahn in Dammern. Ein Wagen, der mit Selbstkühlungen und Teilen einer Prunkkutsche beladen war, brannte vollkommen nieder. Der Schaden wird auf 30000 Mark geschätzt. Ursache des Eisenbahnbrandes scheint das Warmlaufen einer Wagenachse zu sein.

— **Im Restaurant Carola-See** findet heute, Freitag, Konzerte der Kapelle des Grenadier-Regiments Nr. 101 statt. Anfang 4 Uhr.

Evangelisch-sozialer Kongress.

Zum Schluss seiner, bereits gestern von uns mitgeteilten Ausführungen über die Religion in der Grobstadt folgte die Rede des Redner Hauptprediger Dr. Geyer (Münster) folgende Zeitsätze vor:

1. Die Frage der Religion in der Grobstadt darf nicht nur als Christianisierung der Masse aufgefasst werden, es geht es auch und vielleicht sogar hauptsächlich die christliche Beeinflussung der gebildeten Schicht.

2. Die kirchlichen Mittel der Predigt, der Katechese, des Jugendunterrichts und der Seelsorge sind auch für die wachsende Unentbehrlichkeit, müssen aber auf die wirklichen Bedürfnisse der Gegenwart eingestuft, in futurbejahendem Sinne und unter Anerkennung der sich zeigenden religiösen Notwendigkeit einer lebendigen, kraftvollen Religiosität angestrebt werden.

3. Die kirchlichen Mittel bedürfen der Ergänzung nicht nur unter dem Gesichtspunkt, möglichst viele Menschen religiös zu erreichen, sondern noch viel dringender unter dem anderen, neue religiöse Gemeinheitsbildungen anzubahnen. Als solche Mittel empfehlen sich namentlich Diskussionsabende kleineren Umfangs, Besprechungsabende, Mäntel mit Gelegenheits- und religiöser Aussprache für die Leser und religiöse Büchersammlungen.

4. Die gebildeten Väter müssen zur religiösen Arbeit ermutigt und möglichst ausgiebig herangezogen werden.

An den Vorträgen knüpfte sich eine sehr lebhaft diskutierte Diskussion. Dr. Geyer (Frankfurt a. M.): Es wagt sich zum ersten Male das Geschlecht heran, das ohne Respekt vor der Autorität und der Religion groß geworden ist. Seine sittliche Unzuverlässigkeit wird sich zeigen. Das neue Geschlecht mag im Äußeren gewandt sein, es mag ein gebildeter sein, aber im Inneren ist es düster, achtmal und es fängt an wegzufallen zu werden. Da müssen wir einsehen, denn es ist die höchste Zeit, das den Kindern geholfen werden. Auf dem Lande ist es nicht besser, als in der Stadt.

— Professor Nieberall (Weidener): Wir müssen uns klar machen, wie wir die Arbeit in der Grobstadt anstellen wollen. Heberall, wo ein Bedürfnis vorhanden ist, muß es befriedigt werden, wo keines vorhanden ist, muß man die Hände davon lassen. Wenn wir uns darauf beschränken, werden wir in nicht allzu ferner Zeit die nicht mehr anzuhebenden materialistischen Primärerkrankungen aus der Welt schaffen. — Pastor Dr. Lehner (Leipzig) tritt für religiöse Selbsttätigkeit ein. Nur dadurch werden die der Kirche Entfremdeten wiedergewonnen werden können. Der Redner hat rühmliche Äußerungen abgelesen. Damit müssen wir auch bei uns Bekümmerten und den Kirchenbehörden anfangen. Das religiöse Leben muß erweitert werden. Vielleicht empfiehlt es sich auch, die Gottesdienste auf die Sonnabende zu verlegen, weil die Leute am Sonntag keine Zeit haben. Die Sonntag-Restruktionsabende sind völlig wertlos. — Dr. Reimann (Hamburg): Hunderte besuchen die Kirche, aber Tausende die sozialdemokratischen Volksversammlungen. Es besteht in der Arbeiterkirche eine hohe Weisheit, aber Religion ist das nicht, im Gegenteil, gerade diese Empfindungen widersprechen den Grundelementen der christlichen Weltanschauung. Der Großstadtprediger steht in der christlichen Religion etwas Fremdes, etwas Weltverneinendes und Feindliches. Von allem, für das er kämpfen muß, und mit vollem Rechte kämpfen muß, will die Kirche nichts wissen. Sie steht in einem Kontrast zu dem Leben des Großstadtpredigers, und dieser Kontrast kann nie überbrückt werden. — Oberlehrer Dr. Gera (Weidener) beweist, daß die Religion mit der Großstadtkulturverfälschung fertig wird. — Frau Martha Voh-Heil (Götting) fordert weibl. Weisheit. — Professor Reuther v. Soden (Berlin) berichtet die von ihm eingeleiteten Maßnahmen, um in der Bevölkerung der Berliner Mittelklassen die Entfremdung abzuwehren bzw. einzunehmen. Eine Beschlusfassung über die Zeitfrage erfolgte nicht.

In der dritten und letzten Hauptversammlung der 1. Tagung des Evangelisch-sozialen Kongresses am Donnerstag erhaltete zunächst der Generalsekretär Barz v. Wilhelm Schumacher (Berlin-Mitte) den Jahresbericht. Der Redner führte dabei aus: In der Provinz stehen in ein Verband geordnet worden, der sich dem Evangelisch-sozialen Kongress angeschlossen hat. Dort sollen Weltanschauungsfragen erörtert werden, die jeden angehen, sowohl Sozialdemokraten wie Nichtsozialdemokraten. Die Abende werden von den Sozialdemokraten sehr häufig besucht. Dieser Verkehr mit den Sozialdemokraten, dieses Zusammengehens ist unbedingt notwendig, damit die ungetrennte geistige Arbeit dieser beiden unter den einzelnen Ständen verschwindet. Man soll und nicht nachfragen, daß wir keinen Glauben an die Zukunft hätten. Der diesen Glauben nicht hat, gehört nicht zu uns. In unserer ruhigen Art, die manchmal etwas langweilig vorkommt, liegt für uns Deutsche der richtige Weg. Wir dürfen nicht Kleinmütigkeit zeigen werden, sondern in unserer Seele muß der Gedanke lebendig sein, daß es noch ganz anders vorwärts gehen muß. Wie es gemacht werden muß, darüber können die Ansichten verschieden sein, das ist eine Frage der Taktik und des näheren Abnehmens. Seit wenigen Jahren und länger haben wir in Deutschland eine Sozialreform. Was sie noch so klein sein, so sehr man doch den Anfang einer besseren Zukunft. Das ist ein Zeichen, daß das Reich Gottes die Welt beherrschen wird. Die Presse, die man in gewissen Kreisen die Sozialreform nennt, hat uns seit je für verkappte Sozialdemokraten gehalten. Seit dem vorigen Jahre aber jubelt sie uns an, da Professor Dr. v. Wiebe und Professor Rade auf dem vorigen Kongress auf die

Schäden der Sozialpolitik hinweisen. Die ganze Sozialreform meinte, wir haben jetzt ein, wie schädlich die Sozialpolitik wirkt. Davon kann nicht im geringsten die Rede sein. Professor v. Wiebe hat nicht gesagt, als daß er ausprobiert, was sich jeder vernünftige Mensch selbst sagen kann und was jeder Gewerkschaftsführer bestätigen wird, daß nämlich die Sozialreform nicht nur gute, sondern auch schädliche Seiten hat. Deswegen brauchen wir aber noch nicht dem Abbau der Sozialpolitik das Wort zu reden, es sind lediglich objektiv die Schattenseiten konstatiert worden. Der Evangelisch-soziale Kongress muß stets sozialreformförmig sein. In dem Augenblick, wo er aufhört, das zu sein, kann er einpacken, da bei er keine Existenzberechtigung mehr. Wir bieten damals nur für notwendig, gewisse Hebel zu unterziehen. Wir haben niemals in der Sozialreform Stillstand und Ruhe verlangt, als ob wir etwa meinten, die Unternehmung könnten nicht mehr bestehen. Davon ist bei uns niemals die Rede gewesen. Hierauf sprach Professor Dr. Willbrandt (Tübingen) über das Thema: „Die Bedeutung der Konsumgenossenschaften“.

18. Verbandstag der deutschen Gewerkschaften S.-D.

Der Vorigende gibt in der fortgeführten Verhandlung am Donnerstag zunächst Kenntnis von mehreren Begrüßungstelegrammen, darunter auch von einem des Reichstagsabgeordneten Weinhausen-Tanaja: „Wahrer Zwischenfall bedingt meine Ausführungen über Arbeiterfrage und Bureaucratie. Begehrtestenfalls Verbandstag zu aufrichtiger Haltung. Weinhausen.“ (Verbauter Beifall.) Der Vorsitzende Hartmann bemerkt dazu: Ich glaube, im Namen des ganzen Verbandstages zu sprechen, wenn ich der Presse, die uns bei dem Konflikt mit den Regierungsvertretern so tatkräftig unterstützt hat, den besten Dank des Verbandstages ausspreche. (Bravo!) Die Seitenhiebe des „Vorwärts“ gehen dahin, als ob der Verbandstag den Vorsitzenden bei seiner Ablehnung des Antrages der Regierungsvertreter nicht genügend gedankt hätte. Es stimmt das mit der bekannten Haltung des „Vorwärts“ unseren Verhandlungen gegenüber, die er ja auch einfach übergeht. (Sehr richtig!) Es ist auch nicht richtig, was gestern das „Berliner Tageblatt“ geschrieben hat, daß der Verbandsvorsitzende den Regierungsvertretern nachschleichen ist; ich muß das als unrichtig zurückweisen. (Beifall.)

Es wird dann in die Diskussion über das am ersten Tage eingelegene Referat über Arbeitsnachweis und Arbeitslosenversicherung eingetreten. Krüger-Berlin berichtet über die Kämpfe um Errichtung eines variablen Arbeitsnachweises mit dem Schneiderverband der freien Gewerkschaften. — Auch die übrigen Diskussionsredner äußerten sich in demselben Sinne. Es wurde darauf einstimmig folgende Resolution angenommen:

„Der Verbandstag fordert eine periodische Zahlung der Arbeitslosen durch das Reich. Ferner erklärt er, daß die Unterhaltung der Arbeitslosen in erster Linie eine Aufgabe der Arbeitervereine ist; die Gemeindefürsorge soll es aber für ihre Pflicht halten, den arbeitslosen Arbeitslosen einen Zutritt zur Organisationsunterstützung zu zahlen. Dieser Zutritt sollte in derselben Höhe den unorganisierten Arbeitslosen gewährt werden, er darf aber nicht als Armenunterstützung gelten. Weiter fordert der Verbandstag die gesetzliche Regelung des Arbeitsnachweises. Die Gemeinden von 10000 und mehr Einwohner sind zu verpflichten, öffentliche Arbeitsnachweise einzurichten; kleinere Gemeinden können zu diesem Zweck zusammengeleitet werden. Dieser öffentliche Arbeitsnachweis ist völlig unparteiisch zu verwalten. Zu der Leitung, die paritätisch aus Arbeitnehmern und Arbeitgebern zusammengesetzt ist, sind alle am Orte bestehenden Organisationen heranzuziehen. Alle Arbeitslosen haben sich auf dem Arbeitsnachweis zu melden, desgleichen muß jede offene Stelle sofort mitgeteilt werden. Auf Grund noch auswärts nachgewiesener Stellen hat die Eisenbahn gegen Vorlegung der Bescheinigung über erfolgte Arbeitsvermittlung die Arbeitslosen zum Preise von Militärabfahrtskarten an den Ort der neuen Arbeitsstation zu befördern. Die Tätigkeitsliste der Arbeitsvermittlung ist durch ein Regulator zu regeln. Letzteres darf keine Bestimmungen enthalten, wonach die Arbeitslosen keine andere Arbeit annehmen dürfen, als die durch den Arbeitsnachweis nachgewiesene. Der Verbandstag rät allen Mitgliedern der Gewerkschaften, die Einführung von sogenannten Nacharbeiternachweisen in seiner Weise zu fördern, weil diese von der sozialdemokratischen Gewerkschaften als Kampfmittel zur Ausdehnung ihrer Macht benutzt werden. Ein Arbeitsnachweis darf einzeln und allein nur der Arbeitsvermittlung dienen. Wenn ein öffentlicher Nachweis nicht besteht, sind die Gewerkschaften verpflichtet, aus eigenen Mitteln einen Arbeitsnachweis zu errichten.“

Anschließend wurde noch folgende Entschließung angenommen: Den Ortsverbänden ist eine Anleitung zu geben, nach der sie auf Errichtung kommunaler paritätischer Arbeitsnachweise und auf Einführung einer Arbeitslosenversicherung hinzuwirken haben.

Es folgt der Bericht über die Vertretung in der Arbeitervereinerklärung, der von dem Verbandstagssekretär Pöschel erstattet wird. Er ergänzt den gedruckt vorliegenden Bericht und erkennt das Entgegenkommen des Reichsversicherungsamtes den Vertretern der Vereine gegenüber an. Nach einem kurzen Schlusswort des Referenten wurden mehrere Resolutionen angenommen. In der ersten richtet der Verbandstag an den Reichstag die dringende Bitte, darauf zu bestehen, daß während vom Jahre 1916 ab die Altersrente aus der Invalidenversicherung bereits vom 65. Lebensjahre an gewährt wird. In der zweiten fordert der Verbandstag zur Reform der Reichsversicherungsordnung die Einführung einer autarkischen Versicherung und praktisch tätigen Unterstützung aus dem Reiche des Versicherten, damit nicht ausschließlich der Art die Höhe der Rente in Vorschlag bringt. In der letzten Resolution bedauert der Verbandstag die oft vorkommende Ablehnung der Arbeitervertreter von Seiten der sozialen Behörden bei Ausübung der Vertretungen. Soweit sich in den einzelnen Fällen die Möglichkeit zu einem erfolgreichem Prozeß bietet, muß dieser unverzüglich und nachdrücklich betrieben werden.

Es folgt nun die Verhandlung mehrerer Anträge zu sozialen und wirtschaftlichen Fragen. Der Ortsverein der Maschinen- und Metallarbeiter in Ulm beantragt die Verbandstetung zu beantragen, bei der Regierung erneut auf die Errichtung von Arbeitskammern in denen die Sitzungen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern nach Bedürfnis getrennt oder gemeinsam abgehalten werden können, hinzuwirken. Es entwickelt sich hierüber eine lebhaft Aussprache, da Reichstag beantragt, hat Arbeitskammern „Arbeiterkammern“ zu geben.

Zagesgeschichte.

Die Vermählungsfeierlichkeiten in Berlin.

Zur Hochzeitsfeier der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen mit dem Herzog von Braunschweig-Lüneburg wird ein feierlicher Einzug des künftigen Brautpaares nicht stattfinden, weil es sich nicht um die Einholung einer Prinzessin aus auswärtigen fürstlichen Hause handelt, sondern um eine preussische Prinzessin,

die am königlichen Hofe zu Hause ist. Ueber das Programm der Feierlichkeiten ist bisher nur bekannt geworden, daß am 22. Mai ein Galadiner, am 23. Mai eine Galaoper und am 24. Mai die Vermählungsfeier im königlichen Schloß zu Berlin stattfinden. — Der Fürst Eugen v. R. Regent des Fürstentums Reuß a. L. wird gelegentlich seiner Anwesenheit bei den Vermählungsfeierlichkeiten am 17. Mai dem Kaiser offiziell Besuch abkriegen.

Der bairische Besuch am kaiserlichen Hof.

Prinz-Regent Ludwig besuchte mit dem Großherzog gestern vormittags das kaiserliche Schwimmbad in Potsdam. Darauf fuhr der Prinz-Regent und Prinzessin Ludwig mit dem Großherzogspaar nach dem Mausoleum der großherzoglichen Familie auf der Rosenhöhe. Um 12 Uhr 30 Min. reisten der Prinz-Regent und Prinzessin Ludwig nach Kissingen. Der Großherzog und die Großherzogin geleiteten sie zur Bahn. Ein zahlreiches Publikum brachte ihnen lebhaft Glückwünsche dar.

Eröffnung der Sommerferien des österreichischen Abgeordnetenhauses.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hat gestern seine Arbeiten wieder aufgenommen. Der Präsident, wählte dem König Georg von Griechenland einen warmen Nachruf. Verschiedene Parteien brachten Interpellationen ein, die in Berücksichtigung der äußeren Lage die Entlassung der Ministerien verlangen. Der Präsident gab ferner den Dank der deutschen Regierung bekannt für die aus Anlaß des Unterganges des Torpedobootes „S 178“ bewunderte Teilnahme.

Der neue Statthalter von Galizien.

Unter Wiener Korrespondent schreibt uns: Der zum Statthalter von Galizien ernannte ehemalige österreichische Finanzminister Dr. Witold Ritter v. Korntowski ist eine der interessantesten Erscheinungen des politischen Lebens in Österreich. Er entstammt einer alten polnischen Adelsfamilie, die in Preussisch-Polen begütert war. Geboren in Posen, studierte er in München und Berlin, war Mitglied eines Corps und machte als Reserveoffizier der Gardeinfanterie den Deutsch-französischen Krieg 1870/71 mit. Eine Narbe, die vom rechten Ohr bis zum Munde reicht, ist ihm als Andenken an den Krieg geblieben. Nach 1871 emigrierte seine Familie nach Österreich aus, er promovierte in Wien und widmete sich dem Staatsdiplom. Er gilt als deutschfreundlicher Politiker, doch vermag er die hervorstechendste Eigenschaft der Polen, den Hang zum Intoleranten, auch nicht zu verlagern.

Ein russisch-sinesisches Abkommen?

Der „Dain Telegraph“ will wissen, daß zwischen Rußland und China vor einigen Tagen ein Abkommen von größter Wichtigkeit zustande gekommen ist, das bereits von beiden Seiten unterzeichnet wurde. Nach diesem geheimen Abkommen soll die Mongolei ein autonomes sinesisches Gebiet werden. Die chinesische Regierung soll in Urga durch einen Agenten vertreten sein, der sich ausschließlich mit diplomatischen Fragen beschäftigen soll. Die chinesischen Truppen sollen nicht die Grenzlinie erhalten, über die Grenze in das neue Gebiet einzutreten. Die Grenze durchläuft die Wüste Gobi. Der autonome Staat wird ein Gebiet von ungefähr einer halben Million Quadratkilometern umfassen. In unterrichteten sinesischen Kreisen fürchtet man, daß die Befestigung dieses Vertrages in China große Erbitterung gegen die beherrschende Regierung hervorrufen wird.

Rußland. Die Budgetkommission der Reichsduma hat das Budget angenommen. Der Ministerpräsident Sokolow erklärte, daß es im nächsten Jahre notwendig sein werde, neue Einnahmequellen zu erschließen, um den Bedürfnissen der Reichsverteidigung gerecht werden zu können.

Dieser Tage wird in Petersburg der Chef des Generalstabes der französischen Marine, Febria, erwartet. Er wird Kronstadt und Reval besichtigen.

Während des Druckes nachts eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Wien. Das Corr.-Bureau schreibt: Staatssekretär v. Jagow, welcher seit gestern in Wien weilte, unternahm, wie bekannt, seine Reise hierher in erster Linie zu dem Zweck, um sich aus Anlaß seines Amtsantritts bei seiner apostolischen Majestät vorzustellen. Zugleich bot sich Herrn v. Jagow Gelegenheit, mit dem Minister des Äußeren Grafen Berchtold in persönlicher Fühlung zu treten, wobei dem engen Verhältnis der beiden verbündeten Mächte, entsprechend alle aktuellen politischen Fragen der eingehendsten Erörterung unterzogen wurden. Staatssekretär v. Jagow begibt sich morgen früh wieder nach Berlin zurück.

Berlin. Heute abend wurde in dem Prozeß gegen die Anwaltsräuber, die der Gräfin Skoffinreff Schmutz im Werte von 125000 Mark gestohlen hatten, das Urteil gefällt. Es lautet gegen die Angeklagten Kolberg auf 2 1/2 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust, Krause auf 2 Jahre 7 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust, Frau Pfeffer 1 Jahr 4 Monate Gefängnis, Mendelssohn 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahre Ehrenrechtsverlust und die Angeklagte Traak auf 3 Monate Gefängnis. Frau Pfeffer brach bei Verkündung des Urteils ohnmächtig zusammen. Die Haftentlassungsanträge der Angeklagten wurden abgelehnt, ebenso der Antrag Mendelssohn, der eine Kaution von 30000 Mark anbot.

Paris. Deputiertenkammer. (Fortsetzung.) Durafour machte dem Ministerpräsidenten Vorwürfe darüber, daß er eine so schwerwiegende Erklärung, wie die über die Zurückbehaltung der Jahreslöhne, in Caen und nicht vor dem Parlament gemacht habe. Der Redner wurde vom Zentrum und der Rechten unterbrochen und hatte nur bei einem kleinen Teil der äußersten Linken Beifall. Er protestierte gegen die Zurückbehaltung unter den Tischen und frönte, ob die Maßregel im Auslande nicht als Zeichen einer kriegerischen Politik gedeutet werden würde. Widerspruch auf verschiedenen Punkten. Redner nannte diese Maßregel ungewislich und verfassungswidrig, eine Verkennung der Rechte des Parlamentes und der Nation. Auf wie lange, fragte er, ist die Zurückbehaltung beschloffen, augenscheinlich für eine längere Zeit. Die Demokratie muß sich fragen, ob es sich dabei nicht um einen gegen sie gerichteten Schlag handelt. Uebrigens scheint die Zurückbehaltung der Jahreslöhne die Annahme des Gesetzes über die dreijährige Dienstzeit und dessen Rückwirkung zu präjudizieren. Alles, was von Frankreich getan wird, muß von und durch die Republik geschehen. (Beifall auf denselben Punkten wie vorher.) Der Radikale Yachoud erklärte es für unmöglich, die Befehle der Kasernen zu vermehren, ohne in hohem Maße die hygienischen Bedingungen zu beeinträchtigen und die Sterblichkeit im Heere zu vergrößern. Der Kriegsminister Etienne unterbrach den Redner und versicherte, daß keine Kasernen so stark belegt werden würde. Hierauf nahm der Ministerpräsident Barthou wieder das Wort.

Paris. Die Deputiertenkammer nahm mit 322 gegen 155 Stimmen eine Tagesordnung an, wodurch die Regierungserklärung gebilligt wird.

Kundliche Familiennachrichten.

Geboren: Curt Heyhold S., Leipzig-Schleibitz; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig...

Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig...

Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig...

Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig...

Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig...

Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig...

Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig...

Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig...

Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig...

Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig...

Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig...

Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig...

Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig...

Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig...

Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig...

Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig...

Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig...

Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig...

Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig...

Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig...

Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig...

Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig...

Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig...

Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig...

Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig...

Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig...

Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig...

Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig...

Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig...

Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig...

Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig...

Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig...

Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig...

Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig...

Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig...

Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig...

Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig...

Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig...

Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig...

Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig...

Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig...

Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig...

Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig...

Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig...

Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig...

Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig...

Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig...

Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig; Verlobt: Trude Wagner, Leipzig...

Herr Paul Schmager. Nach kurzem schweren Krankenlager verschied gestern plötzlich und unerwartet unser treuer Beamter und lieber Kollege.

Die Direktion und die Beamten der Sächsischen Cartonnagen-Maschinen-A.-G.

Tonkünstlerverein. Am 13. Mai verschied nach längerem Leiden unser langjähriges teures Mitglied, der Senatspräsident a. D.

Max Woldemar Johannes Grenser. Komtur. Der Vorstand.

Robert Friedrich Werner. im 81. Lebensjahre. Dies zeigt im tiefsten Schmerz an.

Therese verw. Werner. zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Frau Wilhelmine verw. Fritzsche geb. Dörschmann. im 78. Lebensjahre.

Ernst Wilhelm Hanke. im Alter von 50 Jahren 4 Monaten. Dies zeigen im tiefsten Schmerz an.

Marie verw. Heimbald geb. Klotz. Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme beim Beimgange unserer Lieben Entschlafenen.

Pietät. Besorgung aller das Beerdigungswesen und Feuerbestattung die betreffenden Angelegenheiten hier und auswärts.

HEIMKEHR. Eigene Sarg- und Urnenfabrik. Trauerwaren-Magazin. Sparkasse für Beerdigungen und Feuerbestattungen.

Concordia. Neue Dresdner Beerdigungs-Anstalt. Gesellschaft: Otto Lamprecht, Posthalter Georg Osw. Hofmann übernimmt.

Bl. 133. Dresden Nachrichten. Freitag, 16. Mai 1913. Seite 5.

Central-Theater

Sensations-Erfolg!
Heinrich Prang
 in dem besten und tollsten
Hartstein-Schlager
Der Stolz
 der dritten
Kompagnie
Nie hat Dresden so gelacht!
 Ferner das illustre Varieté mit
Robert Steidl.
 Anfang des Konzerts 7:30, der Vorstellung 8 Uhr.
 Einlass 7¼ Uhr.
 Die Theaterkasse ist täglich von 10 Uhr,
 Sonntags von 11 Uhr ab ununterbrochen geöffnet.

Victoria-Salon.



Größter Erfolg!
 des urkomischen
 rheinischen
Situations-Komikers
Weinreiss
 mit Ensemble
 in der
Militär-Burleske
„Der Stolz der
2. Kompagnie“.
 Mitwirkend:
 Rolf Holba, Carl
 Bernhard, The
 5 Yankee Kids,
 Bennett-Trio usw.
 Anfang 8 Uhr.

Königshof.

Täglich abends 8:20 Gastspiel des
Dresdner Schau- und Lustspiel-Ensembles,
 hauptsächlich seith. Mitglieder des Centraltheaters
 als: die Herren **Seiden, Köffel, Bachmann, die**
 Damen: **Graffau, Margot, Stolle** usw.
„Haben Sie nichts zu verzollen?“
 Schwan in 3 Akten von Maurice Hennequin und Pierre
 Weber, deutsch von Max Schönan.
 Im Dresdner Residenztheater über 300 Mal
 hintereinander aufgeführt.
 Vorzugsparten gültig!

FLORA-THEATER

Hammers Hotel.
 Straßenbahn: 1, 2, 3, 22. Tel. 18213.
 Täglich abends 8 Uhr:
Die phänomenalen, einzig dastehenden
Varieté-Festspiele.
 Sensations-Gastspiel
 der Indijaner **Prinzessin Pocahuntas.**
The Americas Comp. Die besten Schloßbretts-
 Akrobaten der Gegenwart.
 Der deutsch-amerikanische
 Universal-Künstler **John Barley**
 und weitere 11 Attraktionen.
 Sonntags 2 Vorstellungen, 4 und 8 Uhr.

Rad-Rennen

in Dresden.
 Radrennbahn hinter dem Großen Garten, Straßenbahnlinie 12.
Sonntag, den 18. Mai 1913:
Grosser Mai-Preis
 über eine Stunde.
Theile-Erinnerungs-Fahren
 20 Kilometer.
 Es starten:
 Weltmeister **Günther-Göhl,** **Scheuermann-Breslau,**
Leviemois-Antwerpen, **Thomas-Breslau.**
Grosses Berufs-Flieger-Rennen.
 Haupt-, Vorgabe-, und Prämien-Fahren.
 Es starten:
 Weltmeisterflieger **Otto Meyer, Lorenz, Schür-**
mann, Peter, Süßmlich u. a.
 Anfang 1¼ Uhr. Rasteneröffnung 2 Uhr.
 Karten für den 1. Platz berechnen zur Benutzung der Tribüne.

Freitag den 16. Mai abends 7/8 Uhr

Erstes Monster-Konzert

und Beginn der einzig dastehenden Luna-Park-Veranstaltungen in Verbindung mit
 einem aktuellen Feuerwerk, darstellend



Die Erstürmung von Adrianopel.

Pyrotechnisches Schauspiel in 4 Abteilungen.
 a) Antritt zum Sturm. — b) Angriff der Forts. — c) Fall der Forts.
 d) Festung in Brand.
**Das eigenartigste Feuerwerk,
 das Dresden je sah!**
 Eintritt 35 Pf. Tische werden auf Wunsch reserviert.

Königl. Belvedere.

Elite-Restaurant
Täglich Grosses Konzert
 Kapellmeister **Willy Olsen.**
 Anfang 1:28 Uhr, Sonn- und Festtags 5 Uhr.
 Wochentags von 4—6 Uhr
Kaffee-Konzert
 ohne Entree.

Zoologischer Garten

Zahlreiche Neuanschaffungen.
 Interessante Dressur-Vorführungen.
Täglich Konzert.
Grosse Wirtschaft

Königl. Grosser Garten.
Täglich Grosses Konzert.
 Direktion: Königl. Musikdirektor **Oskar Herrmann.**
 Anfang 4 Uhr. Ende 12:11 Uhr.

Heute: **Grosses Doppel-Konzert,**
 gespielt von der Kapelle des Hanses und der Kapelle des
 1. (Zeit-) Grenadier-Regiments Nr. 100.
 Sonntag: **Grosses Frühkonzert.** 6 Uhr. Beginn

Carola-See

Königl. Grosser Garten.
 Heute Freitag **Militär-Konzert**
 des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101.
 Anfang 4 Uhr. Eintritt frei!

Gasthaus zum Städt. Vieh- und Schlachthof.

Stragebege, Straßenbahnlinie 2.
 Heute Freitag den 16. Mai **Saison-Eröffnung**
Großes Konzert
 von der Kapelle des 1. Königl. Sächs. Feldart.-Regiments Nr. 12
 unter Leitung des Herrn Musikmeister **H. Göhler.**
 Anfang 1/8 Uhr.
 Die vorjährigen Abonnementskarten haben Gültigkeit.
 Hochachtungsvoll **Karl Wolf.**

Kurhaus Klotzsche

Heute Freitag
Kur-Konzert
 mit darauffolgendem **BALL**
 ausgeführt von der **Rageichen Künstler-Kapelle.**
 Anfang 6¼ Uhr.
 Nach Schluß Straßenbahnverbindung bis Postplatz.
Morgen Sonnabend, den 17. Mai
 abends 7 Uhr **B. B.**
 8 Uhr **A. B.**
 Z. d. drei Schwertern u. Asträa z. gr. R.

Dampfschiff-Hotel Blasewitz.

Heute großes Doppel-Schweineschlachten
 mit allen dazu gehörigen Delikatessen. — Von 9 Uhr an
 R. Weißfleisch, Leberwürstchen, Pa. frische Wurst.
 Abends: **Münchner Schlachtschüsseln.**
Eigene Schlächterei. Eigene Konditorei.

Allein-Aufführungsrecht!

Licht-Spiele

Waisenhausstrasse 22. Tel. 17387.
 Direktion: **J. Wilhelm.**

Heute
ERSTAUFFÜHRUNG
 anlässlich des 100. Geburtstages
 des grössten deutschen Komponisten
RICHARD WAGNER.
 Eine Film-Biographie.
 Begleitmusik arrangiert u. teilweise komponiert
 von Herrn Dr. G. Beccc.
Beginn:
 4 Uhr 17 Uhr 39 Uhr

Musenhalle

Einziges Varieté und Volks-Theater des Westens.
 Täglich 8,10. Heute neues Riesensprogramm!
Das treue Mutterherz. Volksstück in 1 Akt.
Theater-Ratten. Humoristische Lokalposse.
 Und der vorzügliche Spezialitäten- und Solotell.
Jeden Sonntag 3 Vorstellungen.
 Bei günstiger Witterung im Garten.
Sonntag: 1. grosses Sommerfest,
 ab 3 Uhr Konzert.
 Festliche Kinderbelustigung u. d. d. Lieberausungen.
Einziges Garten der Altstadt,
 für Sommerfeste und Konzerte vorzüglich geeignet,
 für Vereine alles vorhanden.
 Wochentags Vorzugsparten gültig!

Musik-Instrumente

Begründet 1850. Musikwarenhaus 9181. Hauptstraße
 Dresden-Neustadt. **C. A. Bauer,** 9181.
Größtes Spezialhaus der Musikwarenbranche
 mit eigener Fabrikation u. Reparaturwerkstatt. Spezialitäten:
 Violinen, Gitarren, Musikwerke, Mandolinen, Gitarren, Lauten,
 Mund- und Ziehharmonikas, Trommeln, Blasinstr., Bauern
 berühmte trichterlose Sprechapparate „Engelohrte“. Schall-
 platten, stets neueste Schläger, von 1 M. an.
 Illust. Kataloge gratis u. franko. — 5 Schaufenster.

Verantw. Red.: **Karin Lendorf** in Dresden. (Dresdn.) 1/25—6 Uhr
 Verleger und Drucker: **Viehsch & Reichardt,** Dresden, Markstr. 2.
 Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorge-
 schriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
 Das heutige Blatt enthält 22 Seiten inkl. der in Dresden
 überaus vorher erschienenen Teilausgabe.

Seite 8
 2. Dresdner Sächsische Zeitung, 16. Mai 1913
 Nr. 133

Kursus für kirchliche Kunst und Denkmalspflege.

Eine nach Quaberten zählende Versammlung, zum Teil aus Theologen und Architekten bestehend, trat gestern vor...

Kunst und Kirche.

Er ging von der Gotik in der Kirche aus, die man im Mittelalter als gleichbedeutend mit kirchlicher Kunst angesehen...

angeführt wissen wollen. Denn die Liturgie ist nicht nur ein von der Oberbehörde vorgeschriebenes Gebot...

Nach einer Frühstückspause ergriff Rektor Professor Dr. Schmidt aus Freiberg das Wort zu einem...

In der Mittagsstunde begaben sich die Teilnehmer am Kursum nach dem 'Reichsbanner' zur leiblichen Stärkung...

nehmen die Sophientische, wo Professor Dr. Brand die Führung übernahm.

Derflisches und Gächfisches.

Jubiläum. Der geprüfte Hofbesoldungsmeister G. Wilh. Kasse begehrt heute, am 16. Mai, sein 25-jähriges Jubiläum...

Seinen 80. Geburtstag begeht Montag, den 18. Mai, der Oberkellner Herr Wilhelm Schridel.

Silberne Hochzeit. Die hier Doppeldienstleistungen verrichtenden, seit Jahren bei der Dresdner Zigarettenfabrik 'Lotto'...

Richard Wagner, ein Filmroman in 6 Akten, wurde gestern nachmittags im U. T. Lichtspiel-Theater...

Die beiden Männercafévereine 'Eichentanz' und 'Vollklang', Leitung Chorleiter Richard Schöne...

Das U. T. wieder volle Häuser voraussetzen kann. Die beiden Männercafévereine...

Kunst und Wissenschaft.

Dresdner Theaterplan für heute. Königliches Opernhaus: 'Aida' (12.8); Königl. Schauspielhaus: 'Genoveva' (7); Residenztheater: 'Die Heile um die Erde in 20 Tagen' (12.8).

Beispielerkonzert am 16. Mai. 'Verfallener Welt', Antemessa von A. Macbeth, 'Die Reden', Lied von A. Schuberl.

Dresdner Richard-Wagner-Fest. Das große Gedächtniskoncert am 21. Mai in der Frauenkirche wird noch eine bedeutende Vermehrung der künstlerischen Gaben erhalten.

Eine internationale 'Meisterschule für Gesang' wird, wie B. S. V. meldet, Generalmusikdirektor v. Schuch im Verein mit dem durch seine vorzügliche Unterrichtsmethode bekannt gewordenen Gesangsmeister Giacomo Inkwowski...

Rezeptionskammer. Für die Aufführung des Gluck'schen 'Orpheus' anlässlich der Festspiele des Dalozze-Instituts in Gellerau sind die Plätze an den Tagen 22. und 23. Juni...

Für Claudel's 'Verlobung' werden zu den Aufführungen am 5. und 6. Juli Karten zum Subskriptionspreis von 10 M. ausgesetzt.

Größe Aquarier-Ausstellung Dresden 1918. Brühlsche Terrasse. Käufer der ersten Auflage des Katalogs seien darauf hingewiesen...

Von der Leipziger Universität Dr. phil. Stille hat einen Ruf an die Universität Göttingen erhalten.

Die Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften (Zy 68/11) hat vorgeschrien in Baun in ihre diesjährige Hauptversammlung abgehalten zu der rund 80 Herren und Damen der sächsischen und preussischen Kunst...

Künstlerberufung nach Weimar. Als Leiter der Abteilung für Bildhauerei an der Weimarer Hochschule für bildende Kunst ist jetzt Richard Engelmann...

Die Solisten des 89. Niederrheinischen Musikfestes, das vom 8. bis 10. Juni unter Leitung von Generalmusikdirektor Erik Steinbach in Köln stattfindet...

Von der Tagung des Bühnenvereins in Eisenach ist noch folgendes erwähnenswert: Die Lage des Direktors Jilina (Zettin), daß der Verkehr mit den Intendanten so umständlich sei...

Einige internationale 'Meisterschule für Gesang' wird, wie B. S. V. meldet, Generalmusikdirektor v. Schuch im Verein mit dem durch seine vorzügliche Unterrichtsmethode bekannt gewordenen Gesangsmeister Giacomo Inkwowski...

daß er, der Generalintendant, den betreffenden Mitgliedern Urlaub erteilt hätte.

Die 'Parität'-Resolution hat folgende Fassung: 'Der Deutsche Bühnenverein spricht die Erwartung aus, daß die Mitglieder des Deutschen Bühnenvereins den 'Parität' von Richard Wagner nach der Fügung nicht in das händliche Repertoire aufnehmen, sondern, daß sie bemüht bleiben werden, dem von Richard Wagner geforderten Charakter eines Bühnenweibchenspiels zu erhalten.'

Zur Zentenarfeier Otto Ludwigs.

Von Dr. Ernst Reinhold Ludwiga, dem Sohne des Dichters, Rechtsanwalt in Porto Alegre, Brasilien, erhalten wir folgende Anschrift:

Sehr geehrter Herr Redaktor! Im 'Lohent' finde ich einen Artikel 'Otto Ludwiga, von J. Höffner. Zum 100. Geburtstag', zu dem Sie mir in Ihrem geschätzten Blatte einige Bemerkungen freundlichst schicken wollen; er darf nicht unbedacht bleiben.

Den Artikel eröffnet eine Betrachtung, in der das 'Kingen des Genies' mit feinem Ausdrücken der Persönlichkeit 'ein blutiges Martirium in entsetzlicher Einsamkeit' genannt wird, und soll damit die Größe Friedrich Hebbel's als Dichter, mit seiner von unerhörten Leiden erfülltesten Seele, gegenüber dem californischen Menschenentum 'des stillen Thüringers' Otto Ludwiga erhärtet werden.

Das ist zweifach falsch. Das Genie in seinem Drange, in seinem Wahn, in seinem Schaffen, findet sein Genügen darin eben; seine Einsamkeit ist die des Adlers. Hebbel gerade genoss das Göttliche des schaffenden Genies nie weniger, er war von Freude an dem Gedankenproduzieren besetzt! (Dr. Richard M. Meyer), Otto Ludwiga nicht: 'Sein Mann ist der Goldschmied Cardillac, dem das Schöne nie schon genügt; ihm waren seine vollendeten Schöpfungen nicht vollendet genug, sie waren ihm verleidet, während und nach dem Schaffen, da er nach immer Vollerndeterem rann. Wer sich - sein Ich - so leben konnte, wie es Hebbel gegeben, ob er das Leben im Sinne der Welt 'genies' dem ward das Döckste, was dem Menschen beizubringen anzuwege. Wer aber ist der Dulder? Der sich so ganz auslebte, daß er am Ende doch anrufen konnte, daß in Weidenlos, bald fehlt uns der Wein, bald fehlt uns der Wecker, oder der ans Tischtritt aeseitelt, bei jedem Ausdauern, bei jedem Ausfauchen seines Genies mit ehernen Ketten sich zum franten Velde zurückgerufen weiß!

Schon im Herbst 1878 wurde er von einem schweren Krankheitsanfall heimgeheimt (Karl Friedel 'Otto Ludwiga'), und die Anfänge seiner rätselhaften Krankheit traten immer und immer wieder und häufiger auf, bis sie sich 1880

1918, 133. 'Reichsbanner' 'Märkischer' 'Berlin', 10. April 1918. Seite 9

Bermischtes.

Die Wahrheit über Guatemala.

Vom hiesigen Vizekonsul der Republik Guatemala, Herrn Peters, erhalten wir den folgenden Artikel: In der letzten Zeit sind aus Guatemala vielfach falsche Nachrichten in die deutsche Presse lanciert worden, die gänzlich das Aussehen dieser aufblühenden mittelamerikanischen Republik in der Öffentlichkeit herabzusetzen. So wurde im August 1912 die Nachricht verbreitet, daß Guatemala eine Revolution in San Salvador angezettelt hätte, worauf im September desselben Jahres die Mitteilung folgte, Guatemala sei im Begriff, einen Krieg gegen San Salvador zu führen, um eine Vereinigung dieser beiden Freistaaten zwangsweise herbeizuführen. Im Februar dieses Jahres durchlief abermals eine Sensationsnotiz aus Guatemala die Presse, nach welcher der Mord des Dr. Arango in Guatemala vorbereitet gewesen sein sollte, und daß sich unter den Mörder auch Leute aus Guatemala befanden hätten. Alle diese Behauptungen, die auf politische Gründe zurückzuführen sind, haben sich als unzutreffend und erlogen herausgestellt. Es ist demgegenüber jedoch notwendig, daß in der deutschen Presse auch einmal die hohe Bedeutung der Republik, den Reichtum, die glänzende Entwicklung und die Fortschritte in der Verwaltung von Guatemala hinweisen wird. Der gegenwärtige Präsident Dr. Manuel Estrada Cabrera wurde im Jahre 1898 zum Präsidenten von Guatemala gewählt und widmete sich zuerst der Hebung der Schulen, des Landes und der Verkehrsmittel. In den Garnisonen und Landbesitzen wurden überall Schulen errichtet, um den Soldaten, sowie den Kindern der Farmer und Arbeiter Unterricht erteilen zu können. Diese Schulen führen den Namen „praktische Schulen“; sie sind modern eingerichtet und mit einem Lehrplan versehen, der die Schüler in allen notwendigen Fächern vorwärts bringt. Gegenwärtig verfügt Guatemala über 1800 Elementarschulen, mehr als 20 Bürgerschulen, 6 höhere Schulen und eine Anzahl Kindergärten. Die Schulen werden von über 60.000 Kindern besucht. Der Schulbesuch entspricht in verschiedener Hinsicht dem der öffentlichen Schulen der Vereinigten Staaten. An den Universitäten der Republik, an denen Medizin, Pharmazie, die Rechte und die technischen Wissenschaften studiert werden, hospitieren im Durchschnitt über 500 Studenten. Als der Panamerikanische Kongress der Mediziner im August 1908 in der Hauptstadt der Republik tagte, drückten die Abgeordneten ihre Anerkennung für die Verdienste der Universität der Medizin in Guatemala aus und bewunderten die Fakultät zu ihren Doktoren und die Regierung zu der wohlgeleiteten Einrichtung der Universität. Ein schönes Ziel erreichte der Präsident Cabrera mit den Einrichtungen für höhere Schulbildung, als am 20. Juni 1912 der „New Point“ in Guatemala eröffnet und eingeweiht wurde. Die Militärschule der Republik sollte so gebaut werden, daß sie von ähnlichen Einrichtungen der Staaten südlich von Nordamerika in pädagogischer und gesundheitlicher Beziehung an erster Stelle steht. Tatsächlich ist auch diese Anstalt, wie „The Daily Picayune“ in New Orleans schreibt, eine der vorzüglichsten und gleichzeitig schönsten Gebäude des lateinischen Amerikas. Wie schon der Name sagt, ist sie dazu bestimmt, für Guatemala geübte und militärisch erprobte Offiziere heranzubilden. Die Fakultät der Militärschule wurde mit Rücksicht darauf, daß sie zur Erziehung der Anwärter, die später einmal die Unabhängigkeit, Unantastbarkeit und Ehre ihres Landes aufrecht erhalten soll, mit den besten Lehrkräften ausgestattet und Präsident Cabrera hat diesen Plan auch so zur Ausführung gebracht, daß jetzt in den lateinischen Staaten Amerikas keine Militärschule vorhanden ist, die moderner eingerichtet oder besser ausgestattet wurde. Ein anderes Werk im Schulwesen ist die Gründung und Eröffnung einer landwirtschaftlichen Schule, in der die Leute vorzubereiten werden sollen, von deren Arbeit später die richtige Ausnutzung und Bearbeitung des fruchtbaren Bodens der Republik abhängt. Da Guatemala außerordentlich reich an landwirtschaftlichen und mineralischen Schätzen ist, so mußte auch auf einen planmäßigen Ausbau der Beförderungsanstalten Bedacht genommen werden. Anstalten wurden unter der Leitung des jetzigen Präsidenten Wagenstrassen durch die ganze Republik gebaut, gute und widerstandsfähige Brücken über Flüsse und Ströme geschlagen und mit Hilfe von einheimischen und fremdem Kapital Eisenbahnen erbaut. Als Cabrera sein Amt antrat, befah Guatemala 298 Meilen Schienenwege, heute sind über 490 Meilen Eisenbahnlinien fertiggestellt oder noch im Bau begriffen. Mit der Eröffnung dieser Linien nahm auch die landwirtschaftliche Produktion ständig zu, und der Güterausstrom zwischen den großen und kleinen Städten des Landes hat viel zur Entwicklung des Handels beigetragen. Gegenwärtig gibt es in Guatemala rund 7000 landwirtschaftliche Betriebe, in denen die verschiedensten Erzeugnisse und besonders Mais, Weizen, Zucker und Kaffee, sowie Bananen gewonnen werden. Der Kaffee von Guatemala beherrscht bekanntlich den Weltmarkt, und der Wert der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, die im Jahre 1911 ausgeführt wurden, belief sich auf 11.005.827 Dollars. Neuerdings hat sich die Bevölkerung von Guatemala auch der Viehzucht und der Ausfuhr der wertvollen Elfenbein- und Kauri-Perlen aus Guatemala widmen. Das Land verfügt ferner über ein wohlorganisiertes Post-, Telegraphen- und Telephonnetz und unterhält gute Beziehungen zu den Vereinigten Staaten und zu anderen Ländern. In der Landeshauptstadt selbst sind ebenfalls in den letzten Jahren auf Anregung des Präsidenten zahlreiche große monumentale Bauten, Theater, schöne Plätze und Straßen, sowie große Volksparks entstanden, die einen Beweis von der fortschreitenden Kultur des Staatswesens in diesem schönen Lande erbringen. Guatemala ist jedoch nicht nur handelspolitisch von hoher Bedeutung, sondern auch der Forscher und der Veranlagungsreisende kommt hier auf seine Rechnung. Wunderbare Urwälder, Palmenhaine und schneebedeckte Berggipfel, sowie Altstädter aus früheren Jahrhunderten des Landes bieten eine Fülle von Anregung zum Entdecken und zur Freude an der Natur. Dabei ist das Klima Guatemalas mild und gesund, und die vortreffliche Verwaltung des Präsidenten Cabrera durchgeführt worden ist, bietet für eine weitere gedeihliche Entwicklung Guatemalas, das sich insofern seiner vielen Naturkräfte und seiner Reichtümer des Bodens abträgen auch vortrefflich zur Anlage von Großindustriellen und landwirtschaftlichen Einrichtungen eignet.

**** Der große Kahn „Unterelbe“ ist erst am Mittwoch von dem Schlepper „Reiter“ aufgefunden worden. Er hat eine Seemeile südwestlich der Unfallstelle des Torpedobootes „S 178“ in einer Tiefe von 15 Metern. — Der Oberleutnant Budgerit und der Matrose Naich sind als Verletzte gefangen worden. Beim Anbordgehen aus dem Reibboot auf die Winde waren sie ins Wasser gefallen und unter die Platte geraten.**

**** In dem Zusammenstoß in den Lüften. Der Zustand des bei dem Flugzeugunfall in den Lüften in Johannisthal schwerverletzten Flugführers Dietrich ist noch immer sehr bedenklich. Ob der Verunglückte außer den schweren komplizierten Knochenbrüchen auch innere Verletzungen davongetragen hat, konnte noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Die Leihände auf dem Flugplatz Johannisthal rufen auch bei dieser Gelegenheit die Kritik heraus. Der Abgeordnete Dr. Müller-Weitzungung siehe nächste Seite.**

Mass-Corset Specialsalon



Einzige Hilfe für **Erlaubte und Schwerhörige**
ist die **Ablesekunst** zu erlernen bei **Frau Goerlich-Medefeld, Lehrerin f. Rebe- u. Ablesekunst, Lüttichanstraße 23, II.**



Schöbels
Trichogen Haar-Kraft
Nahrung
ein anerkanntes Haarpflegemittel!
In Flakons à Mk. 2,50 zu haben in einschlägigen Geschäften, speziell bei:
George Baumann, Drogerie, Prager Strasse 40.
Wilhelm Berger, Drogerie z. Trompeter, Trompeterstr.
Felix Hahn, Bismarck-Drogerie, Lindenaustrasse 16.
C. B. Lenthold, Drogerie, Amalienstrasse 4.
Hermann Roch, Drogerie, Altmarkt 5.
Hoffmann, Theaterschneiderei, Frauenstrasse.
Albert Müller, Friseur, Pragerstrasse 44.
J. & B. Mohr, Parfümerie- und Friseurgeschäft, Lindenaustrasse 14 a. d. Reichsstrasse.

Städtische Sparkasse zu Radeburg, Bezirk Dresden.
Geöffnet an allen Wochentagen.
Zinsfuß für Einlagen fünfzig $\frac{3}{2}$ %

Finck-Cabinet
der preisgekrönte, an Fürstenthöfen gereichte, durch Qualität und Umsatz führende **deutsche Flaschengär-Obstschaumwein.**
Hervorragend im Glase.
Unerreicht zu Bowlen und Mischungen.
In den besseren Geschäften erhältlich.
Josef Finck & Co., Hoflieferanten
Obstschaumweinkellerer
Mainz a. Rh.
Generalvertreter: **W. Uter, Dresden, Markgrafenstr.**

BOHR
Entwickeln und Drucken von Amateuraufnahmen.
Schnelle und vorzügliche Arbeit.
Oskar Bohr, neben Café König.

Strümpfe Trikotagen
besonders haltbare Mittelqualitäten.
Durch gemeinschaftlichen Einkauf mit 260 anderen Detailgeschäften erzielen wir Einkaufsvorteile, die wir durch unsere billigen Preise unserer Kundschaft zukommen lassen.
Alfred Bach,
Hauptgeschäft Hauptstr. 3, im Neust. Rathaus
Filialen: Grunauer Str. 17, Böhlischplatz 4
Annasstrasse 39, Altonastrasse 27.
Borsbergstrasse 18b
Rabatt-Sparkarten gratis.

Es lohnt sich,
nach dem Umzug die eine Treppe zu uns heraufzusteigen, denn wir bieten bei riesiger Auswahl grosse Vorteile.
Klubsessel u. Ledersofas
in prima Leder u. feinsten Verarbeitung unter Garantie für beste Zutaten.
Korbmöbel
aus Peddigrohr:
ganze Garnituren, einzelne Sessel, Servierische, Teewagen, Blumenständer, Lampen.
Bewährte Neuheit:
Wetterfeste Makassa-Rohrmöbel
Weisslackierte Möbel aller Art, für Diele u. Garten geeignet.
Rabenauer Sitzmöbel-Musterlager
Moritzstr. 21, nahe Johannesstraße, nur 1. Etage.

6/8 PS. Simson-Auto,
Sport - Karosserie, Windabschleibe, elektr. und Gasbeleuchtung, abnehmbare Continentalreifen, mit allem Komfort ausgerüstet, Motorcar etc., ist wegen Abreise nach einmonatiger Benützung 2000 Mk. unter dem Einkaufspreis zu verkaufen.
Hermann Becke,
Bismarckstr. 80. Tel. 4829.

Auto, Gladiator,
4tellig, gut erhalten, zu verkaufen. Dresden-N., König-Georg-Allee 3, 1

Somerrosen
Eucalyptus-Extrakt
Sonncreme
Salmone-Extrakt
Dresden - A. Neumarkt 8

Ziehung: 20. Mai.
Dresdner 38. Pferde-Lotterie.
Haupt-Gewinne:
1 eleganter Landauer mit 4 Pferden,
1 elegante Equipage mit 2 Pferden,
1 Erntewagen mit 2 Pferden,
1 Einspänner, alle komplett zum Abfahren,
33 Reit-, Wagen- und Arbeitspferde, außerdem
63 goldne, 60 silb. Savonette-Anker-Remontiruhren und
2240 Stück nur praktische wertvolle Gewinne.
Lose à 3 Mark (Post u. Liste nach Ansicht 20 Pf. mehr.) versendet das General-Debit:
Alexander Hessel
Königl. Sächs. Lotterie-Kollektion Dresden, Weissesgasse 1.
Verkaufs-Stellen durch Plakate kenntlich.

Brillanten
Perlen, Gold
Platin, Silber kauft u. verkauft
Schmid, Amalienpl. 1, Ecke Marschallstr.

Dampfmaschinen-Anlage,
Maschine 50 PS., Kessel 50 qm Heizfläche, 5 Ventile, Hauptriemen, rep. m. neuer Unterlage, ca. 16 m lang, 28 cm breit, 15 mm stark, 3fach gel. u. 5 Mal durchweg genäht, billig zu verkaufen.
Schröder & Kartze,
Laubegast-Dresden, Gartenstr.
Krankenfahrräder,
auch leihweise,
Tharandter Strasse 20.

F. Bernh. Lange, Amalienstr. 11
Eisschränke
nicht teuer und doch sehr gut.
Eismaschinen
F. Bernh. Lange, Amalienstr. 11

Olivenöl,
hochfeines, garantiert reines, von Sizilien, ausgewogen, Pfund 1,20 u. 1 A. Unter feines Öl macht jeden Salat erst zur Delikatess. Deutsches Tafelöl, Pf. 80 u. 60 A.
Wald-Himbeer-Saft
von aromatischen Gebirgsbeeren, Pfund 45 A. **Erdbeer-, Kirschen-, Johannisbeer- u. Zitronensaft**, ausgewogen, sehr bill.; frische **Datteln**, Pfund 35 A.; **Aprikosen u. Edelwürstchen**, getrockn., Pfund 50 A.; anerf. **Ringäpfel**, Pfund 35 und 40 A.; **Halbforn-Waumen**, Pfund 25, 38 u. 50 A.
Frische Bananen,
Duzend 90 A., getrocknete Bananen, Pfund 50 A. Bananen haben 40 mal soviel Nährwert wie Kartoffeln u. 25 mal mehr wie Weizenbrot, Kabfahrer ziehen unsere getrock. Bananen vor. **Echt unvert.**
Bienen-Honig,
den jede fluge Frau stets im Hause hat, Pfund 75 A., 5 Pfund-Dole von 3 1/2 A. an, empfiehlt
N. Reicherting,
Delikatessen, Reibbahnstr. 4.

Ca. 100 grüne Tischdecken,
1 Hauswäscherolle,
1 Fahrrad-Fahrrad,
1 Acetylen-Apparat,
1 Acetylen-Gastofen,
1 Bierapparat mit 5 Hähnen, sowie gebrauchte Lambrequins u. 2 alte Kinderwagen zu verkaufen
Restaur. „Trompeter“, Böhlgau.

Eide, Ruch u. Rabagoni:
Herren- und Damenherrenkleidung, Auslehtisch, Bücherschrank, Wäschekorb, Tische, Stühle, Vertikale, Salonstühle, Näh- und Spielstisch, Toiletten- und Waschlommode mit Spiegel, Nachtschrank, Divan 2 eleg. Ruch-Bettstellen, Garderobe u. Wäschechr. u. versch. sehr gut erhalten, billig zu verkaufen
Johann-Georgen-Allee 18, 1.
Zuckerkranken
teile ich aus Dankbarkeit mit, wie ich von 10 Jahren Leiden befreit wurde. 20 Pfg. Ruch, Bodenmeister Hofmann, Rostwein.

wichtigen Besuch bei der gräflichen Familie waren sie für die meisten Be-

Die Gräfin war stolz auf die gesellschaftlichen Triumphe ihrer schönen

„Ach begreife Marie Vuitte nicht,“ sagte die Gräfin ihrem Manne nach der

„Du hast kein Glück als Ghislerin,“ sagte der Graf. „Doch künftighin die

„Marie Vuitte muß aber doch an ihre achtundzwanzig Jahre denken!“ rief

„Nun, nun, damit hat's denn doch noch Zeit! Wäre übrigens an be-

„Aber!“ erklärte die Gräfin entschieden. „Der denkt nicht an seine Cousine

„Aber!“ erklärte die Gräfin entschieden. „Der denkt nicht an seine Cousine

„Aber!“ erklärte die Gräfin entschieden. „Der denkt nicht an seine Cousine

„Aber!“ erklärte die Gräfin entschieden. „Der denkt nicht an seine Cousine

„Aber!“ erklärte die Gräfin entschieden. „Der denkt nicht an seine Cousine

„Aber!“ erklärte die Gräfin entschieden. „Der denkt nicht an seine Cousine

„Aber!“ erklärte die Gräfin entschieden. „Der denkt nicht an seine Cousine

„Aber!“ erklärte die Gräfin entschieden. „Der denkt nicht an seine Cousine

„Aber!“ erklärte die Gräfin entschieden. „Der denkt nicht an seine Cousine

lassen, auf seiner Karte mit ein paar bedauernden Worten seinen schriftlichen

„Ach weite, es war ihm so das liebste!“ bemerkte Marie Vuitte. Derta sagte

Der Baron hatte auch bei seinem Besuche im 3... ihren Hause die Damen

Die Gräfin hatte dem Baron gern seine Bettstube als ein Unrecht an der

„Es ist unverantwortlich,“ zürnte sie, „ich in meinem Edaritsburg einzu-

„Wird sie wohl ablegen,“ lachte Graf 3... „wenn er sich als Reichstags-

„Mit Kräftlingsbeginn, kurz vor dem Osterfest, kehrten 3... zurück auf

„Ach! Wie gern wäre auch Derta heimgekehrt — heim nach Edaritsburg!

Das junge Herz geschwelt von Sehnsucht, stand sie oft stundenlang müde

am offenen Fenster, die herdmilde Venenluft einmend und feucht verklärten

„Reuelebi folgte unsere Reuegesellschaft dem eifrig voraneilenden Wirt —

„Hier, bitte schön — Nr. 37 und 41 — wenn's gefällig ist —“

„Zögernd traten die beiden Paare näher — aber entsetzt prallten sie wieder

„Was? So etwas mutet man uns zu?“ schrie der Postrat in den höchsten

„Unser Salozimmer sind auch etwas komfortabler, Herr Rat — aber da

„Der Rat biß sich auf die Lippen, gewann aber doch ein wenig seine Bal-

„Komm, Ottilie — wir haben heute schon so viel ertragen, wir werden auch da's

„Sprach's, nahm seine Gattin heim Arme und verschwand mit ihr in Nr. 41.

Am nächsten Morgen kamen die beiden erst zwischen 10 und 11 Uhr wieder

zum Vorchein, behaupteten, sie hätten kein Kuac angehen und wären außerstande,

Die „Zagestour“.

Ein beinahe heitere Pfingstgeschicht.
Von Hedwig Stephan.
(Schluß.)

„Also gut Dreiviertelstunde!“ knurrte Eduard wütend, aber was war da-

Er küßte also im Verein mit Frau Bina die Posträtin, der Rat feuchte

„Zimmer? Jawohl die Herrschaften — gerade noch zwei — bischen hoch

„Reuelebi folgte unsere Reuegesellschaft dem eifrig voraneilenden Wirt —

„Hier, bitte schön — Nr. 37 und 41 — wenn's gefällig ist —“

„Zögernd traten die beiden Paare näher — aber entsetzt prallten sie wieder

„Was? So etwas mutet man uns zu?“ schrie der Postrat in den höchsten

„Unser Salozimmer sind auch etwas komfortabler, Herr Rat — aber da

„Der Rat biß sich auf die Lippen, gewann aber doch ein wenig seine Bal-

„Komm, Ottilie — wir haben heute schon so viel ertragen, wir werden auch da's

„Sprach's, nahm seine Gattin heim Arme und verschwand mit ihr in Nr. 41.

Am nächsten Morgen kamen die beiden erst zwischen 10 und 11 Uhr wieder

zum Vorchein, behaupteten, sie hätten kein Kuac angehen und wären außerstande,

**Das Urteil
der Hausfrau
lautet:**

MAGGI'S Suppen

sind eben doch die besten!

6 Teppiche,

kleine Qual, prachte, Muster, wegen H. Felber zur Hälfte des Wertes.

Serrestr. 10, I.

Spar- stecher
schäler
kocher
gel- heber
zangen
services

Gebr. Eberstein
Hoflieferanten,
Altmarkt 7.

Hygien. Artikel,

Mutterspritzen, Leib- u. Monatsbinden empfiehlt Frau Fröhlich, Wollitz 23, I.

Meine Haararbeiten

sind unübertroffen, da nur bestes laubedies Naturhaar zur Verwendung kommt. Auch ausgefallenes Haar wird gewissenhaft verarbeitet.

Hedwig Kirsch,
Haarhandlung,
Grüner Straße 38.
Telephon 5778.

Gardinenreife!

weiß u. creme, abgepaßte Gardinen, Kunstler u. Madrasgardinen, Stores u. Östragen wovvillia. Ingeschmügte Gardinen s. Hälfte des Wertes. Serrestr. 10, I. Größtes Spezialgeschäft am Platze



Spez. Brauhausstallungen in Glas, Porzellan u. Kristall.

Verbessertes Bonifacius-Tea

mit Calciumphosphat, bewirkt das Wohlsein bei Störungen der Blase u. Nieren

trübem Urin, gestört. Harnabsonderung, Harndrang, Harnverschlammung. Prof. Dr. H. H. Salomonis - Apotheke, Dresden - A., Neumarkt 8.

Möbel-

Kauf ist Vertrauenssache.

Ehe Sie Ihre Einrichtung bestellen, besuchen Sie, bezw. verlangen Sie Katalog und Kostenanschläge von
Oswald Löffler Nachf.,

Inh.: Carl Tamme,

Dresden, Blasewitzer Strasse 46-48,

soutr., part. 1. u. 2. Etage. Telephon 3641.

Ständige Ausstellung von 100 Musterzimmern.

Besichtigung jederzeit ohne Kaufzwang.

5 Jahre Garantie. Anfertigung auch nach Zeichnung. Franko Lieferung.

Beddigröhrmöbell. alle Zwede.

Einzelne Zettel sowie komplette Garnituren Rohrstoffen u. selten billigen Preisen. Bill. Meise Rörbe.

Gelbstoff. u. jab. Couperförde.

Rudolf Römbe, Dresden - A., Struwerstr. 3. Tel. 17477.

Pianino,

ausg. freuzsch. tabell. erh. bill. u. of. Wollitzstr. 27, I., h. Kausf.

Mutterspritzen

Spüllannen, Damenbind. u. -Gürtel, Leibbinden, Vorkallbinden u. and. hygien.

Frauenartikel.

Preis. gratis. H. V. 10% Rabatt.

Frau Heusinger,

37 Am See 37. Gde. Doppeldoublbar Platz.

Koffer,

Herrn- u. Damentaschen, Vorkomnates, Wappen, Reparaturen, solide Arbeit, billig, da keine Ladenmiete.

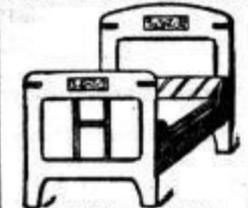
Lindenastr. 14,

im Hot. Tel. 5272. Kein Laden!

Alte Gebisse, Platin,

Brillant, alt. Schmelz sucht s. h. V. zu kauf. K. Federbus, Trompeterstraße 9, Laden.

Mod. Bettstellen



mit Matratzen in jeder Preislage

Tränkners Möbelhaus

Görlicher Straße 21/23.

Pianino,

berühmt. alt. Hofpianosfabr., wenig gespielt, wertvoll, tonschön. Instrument in tadellosem Zustand unter Garantie selten billig.

375 Mark.

E. Hoffmann, Amalienstr. 9, I.

Badewannen,

solid, bequem u. prakt. s. W.

Otto Graichen,

Trompeterstr. 15, Centr.-Theat.-Passage

Geradehalter,

Rosette für Rückgratverkrümmung, und Ausgl. hoher Schultern u. fertigt

Bandag. Germ. Wöhner, Dresden, Walspurgerstr. 3.

Pianino

Wenig gebrauchtes

sofort billigst zu verkaufen.

Wagner, Grüner Str. 10.